

GESCHNATTER

Das Mosaik unter unseren Füßen

Auch im Boden herrscht Vielfalt im Seewinkel

Jahrzehnte seiner wissenschaftlichen Aktivitäten widmete der Bodenkundler Otmar Nestroy der Bodenlandschaft östlich des Neusiedler Sees und südlich der Parndorfer Platte – also der gesamten Nationalparkregion auf österreichischer Seite der Grenze. In einem umfassenden Projekt hat er nun gemeinsam mit dem GIS-Experten des Nationalparks, Michael Kuttner, eine Karte im Maßstab 1:100.000 erstellt und bereitet gerade eine Detailkarte 1:25.000 mit einer umfassenden Beschreibung der Böden dieser Region vor.

Das kleinteilige Mosaik unterschiedlicher Bodentypen verdankt das Neusiedler See - Gebiet seiner sehr abwechslungsreichen geologischen Geschichte: Am heutigen Westufer des Sees wuchsen noch im Tertiär, vor ca. 16 Mio. Jahren, Korallen-



Dieser Ausschnitt aus der neuen Karte der Bodentypen der Nationalparkregion (Original im Maßstab 1:25.000) zeigt das Lackengebiet westlich von Illmitz bis zum Seevorgelände bei der Biologischen Station.

riffe im damaligen Meeresgebiet – ihnen verdanken wir den Leithakalk. Eiszeitlicher Sand und Schotter, mit oder ohne Überdeckung mit Lehm, umrahmen das Seebecken. „Angeliefert“ wurde der Schotter durch die aus den Alpen kommenden Flüsse. Erst am Ende der letzten Kaltzeit, also vor etwa 13.000 Jahren, senkte

sich der Boden und ließ das Becken des Neusiedler Sees entstehen. Auf rund 25 km² erstreckt sich östlich davon Österreichs größte Region mit salzhaltigen Böden: Wo der salzhaltige Bodenhorizont nicht durch Schotter und Sand überdeckt ist, entsteht ein Solontschak. Bei Trockenheit wandert das Salz mit kapillar aufsteigen-

dem Wasser nach oben und bleibt nach der Verdunstung als weiße Salzausblüfung zurück. Im Solonetz liegt der salzführende Horizont in etwa einem halben Meter Tiefe. Bei Trockenheit entstehen in der sandigen Tonschicht Risse, sie zerfällt in vieleckige kleine Säulen. Bei guter Durchfeuchtung quillt sie hingegen auf und

wird wasserundurchlässig, ein senkrechter Salztransport findet also nicht statt. Ist der salzführende Horizont von Schotter- und feinsandigen Sedimenten, die kalkhaltig sind, überlagert, kann ein Tschernosem entstehen.

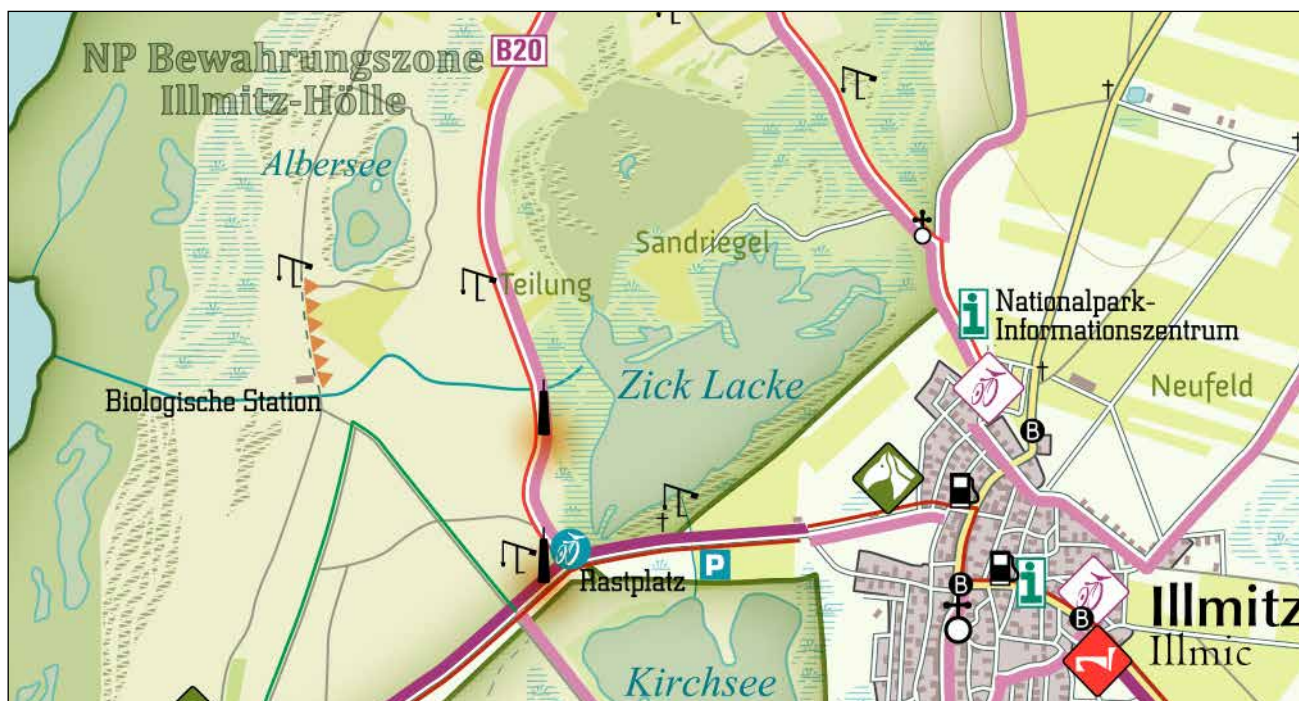
Zusammenfassender Überblick

Gleichsam als Einstimmung auf die beeindruckende Detailkarte, die in nächster Zeit von der Biologischen Station im Rahmen der AGN veröffentlicht werden soll, ist auf Seite 3 eine vereinfachte Bodenkarte im Maßstab 1:100.000 zu sehen, ergänzt um eine Tabelle und Erläuterungen. Der dafür zur Verfügung stehende Platz lässt es natürlich nicht zu, eine umfassende und lagegetreue Beschreibung der Böden zu bieten, stattdessen wird hier eine Zusammenfassung von Bodentypen ähnlicher Genese (Entstehungsgeschichte) und ähnlicher Dynamik vorgestellt.

In der Tabelle auf Seite 2 sind die in den drei ausgewiesenen Bodenlandschaften

vorkommenden Bodentypen zu Bodenassoziationen zusammengefasst und nach Leitbodentypen, begleitenden Bodentypen und kleinflächig vorkommenden Bodentypen kategorisiert und dargestellt. Anschließend werden in der gebotenen Kürze die genannten Bodentypen charakterisiert.

Ergänzend soll ein weiterer Integrations Schritt bei der Erstellung der nebenstehenden Karte nicht unerwähnt bleiben: Es handelt sich um die Verbindung einzelner Bodentypen zu Bodenassoziationen und -landschaften nach bodengenesischen und physisch-geographischen Kriterien. Entsprechend den komplexen Bedingungen bei der Bodengenese ist eine exakte Trennung der einzelnen Einheiten nicht zu erwarten, weshalb einerseits Über-



Zur leichteren Einordnung des obigen Kartenausschnitts hier die entsprechende Fläche als Ausschnitt aus der aktuellen Nationalpark-Wanderkarte (Original 1:60.000).

schneidungen akzeptiert werden müssen, auf der anderen Seite muss das Auftreten beziehungsweise Fehlen eines Bodentyps zur Charakterisierung einer Bodenassoziation als differenzierender Parameter herangezogen werden.

Erläuterungen zu den in der Tabelle genannten Bodentypen

Als **Pararendzina** wird ein terrestrischer Humusboden auf festem oder lockerem carbonat-haltigem Silikatgestein bezeichnet, wobei die Mächtigkeit des humosen Horizontes 30 cm nicht überschreitet. Wenn dieser mehr als 40 V.-% Grobanteil aufweist, wird eine größere Tiefe toleriert. Dieser Mineralbodenhorizont kann carbonathaltig oder carbonatfrei sein, ist aber in der Regel basengesättigt.

Ein **Tschernosem** weist meist einen mächtigen humosen Horizont aus carbonathaltigen Feinmaterial (z.B. Löss) auf. Die Bodenart

ist meist mittelschwer bis schwer und der Boden ist bis in die Krume meist carbonathaltig. Es ist dies bei ausreichender Mächtigkeit ein für den Ackerbau optimaler Standort.

Ein aus carbonatfreiem Feinmaterial entstandener Boden wird als **Paratschernosem** bezeichnet. Der meist nur schwach humose Horizont des meist leichten bis mittelschweren Bodens wird von Schotter unterlagert, weshalb die Kulturpflanzen oft unter Trockenstress leiden.

Ein **Kolluvisol** ist ein meist tiefgründiger Boden aus akkumulierten Erosionsmaterial, das meist durch Niederschlagswasser, teils auch durch Wind, transportiert wurde, an dem oft noch anhand der Bodenmerkmale die Herkunft zu erkennen ist. In Unterhanglagen sind diese Böden oft gute bis sehr gute Ackerstandorte.

Ein maximal 30 cm mächtiger Oberbodenhorizont, der meist nur schwach hu-

mos ist, kennzeichnet einen **Kultur-Rohboden**. Das gesamte aus Feinsedimenten hervorgegangene Profil zeigt die Merkmale einer periodischen Bearbeitung bzw. von wiederholt auftretenden Erosionsereignissen.

Ist ein Boden durch Auf- und/oder Umlagerung von oberflächennahen Bodenmaterial (z.B. Baugrubenaushub) und/oder von unterliegenden Grundgestein geprägt, dann wird dieser als Planieboden bezeichnet. Oft sind im Profil auch begrabene Humusschichten zu erkennen.

Gleye sind Böden, die durch einen hohen Grundwasserstand und massiven Grundwasser-einfluss geprägt sind. Je nach Intensität und Schwankungsamplitude des meist sauerstoffarmen Grundwassers sind Oxidations- wie Reduktionszonen im Boden deutlich zu erkennen.

Ein wichtiger Boden in der Klasse der Salzböden ist der **Solontschak**, der auf-

Bodenlandschaft	Leitbodentypen	Begleitende Bodentypen	Kleinflächig vork. Bodentypen
Heideboden			
1.1	Feuchtschwarzerde(*)	Tschernosem	Pararendzina(**) Paratschernosem Solontschak-Solonet Anmoor
1.2	Tschernosem	Feuchtschwarzerde Paratschernosem	Niedermoor Pararendzina
1.3	Paratschernosem	Tschernosem	Feuchtschwarzerde Pararendzina
1.4	Feuchtschwarzerde Tschernosem	Gley	Solonet Niedermoor
Lackenzone			
2.1	Tschernosem Paratschernosem	Feuchtschwarzerde	Kolluvisol Kulturrohboden Solontschak-Solonet
2.2	Feuchtschwarzerde Solontschak-Solonet	Gley Tschernosem	Solonet Solontschak Kultur-Rohboden
Waasen			
3.1	Niedermoor	-	-
3.2	Niedermoor	Gley	Feuchtschwarzerde
3.3	Gley	Feuchtschwarzerde Tschernosem	Paratschernosem Anmoor

Tabelle und Erläuterungen zur Karte 1:100.000 der Bodenlandschaften

der österreichischen Region östlich des Neusiedler Sees und südlich der Parndorfer Platte

(*) Benennung nach der Österreichischen Bodensystematik 2000 in der Fassung von 2011. In: Nestroy O. et al., Mitteilungen der Österreichischen Bodenkundlichen Gesellschaft, Heft 79, Wien. (**) Reihung nach der angeschätzten Größe des Vorkommens.

grund der Salzausblühungen (Salzkrusten) an der Oberfläche auch als Weißer Salzboden oder Weißalkaliboden bezeichnet wird. Infolge der für viele Kulturpflanzen schädlichen Konzentration an wasserlöslichen Salzen werden diese Standorte nur von meist horstbildenden Halophyten besiedelt.

Der **Solonetz** steht ebenfalls in der Klasse der Salzböden und wird aufgrund des Fehlens von oberflächennahen Salzausblühungen auch als Schwarzer Salzboden oder Schwarzalkaliboden bezeichnet. Der Gehalt an freien Salzen und dadurch der Salzeinfluss ist hier geringer als bei einem Solontschak, doch liegen Natrium- wie auch Magne-

siumsals im Boden in gebundener Form vor.

Der **Solontschak-Solonetz** stellt, wie es schon diese Namenkombination erkennen lässt, aus bodengenetischer Sicht eine Kombination von Solontschak und Solonetz in der Klasse der Salzböden dar. Deshalb werden diese Standorte neben Halophyten auch von anderen, mehr oder minder salzverträglichen Pflanzen besiedelt und auch in die landwirtschaftliche Produktion einbezogen.

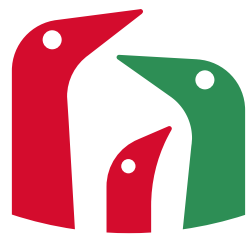
Niedermoore sind durch einen hohen Gehalt (mehr als 35 M.-%) von organischer Substanz und einer Mindestmächtigkeit des Torfhorizontes von 30 cm charakterisiert.

Ein **Anmoor** lässt sich im Gelände an einem mehr als 30 cm mächtigen hydromorphen Mineralbodenhorizont erkennen, der einen Gehalt an organischer Substanz zwischen 10 und 35 M.-% aufweist. Typisch ist auch die blauschwarze Färbung wie der tintige, an Gerbsäure erinnernde Geruch.

Die **Feuchtschwarzerde** ist ein von ehemaligem Grundwasser geprägter Bodentyp, wobei ein aktueller episodischer Grundwasser-einfluss nicht auszuschließen ist. Die Mächtigkeit des aus Feinmaterial hervorgegangenen Oberbodens beträgt mindestens 30 cm, weshalb dieser Bodentyp gute bis sehr gute Ackerflächen darstellt.



Typischer Solontschak (Sommeraufnahme) – ein Salzboden, der sowohl in Lackenbecken als auch in Feuchtwiesen, Senken und im Seevorgelände zu finden ist.



In eigener Sache

Ein herbstlicher Ausflug und das Ende des Diesels

Die Terminfindung für einen Betriebsausflug der Nationalparkmitarbeiter und -ranger gestaltet sich nicht einfach: Das Frühjahr bis zum Schulschluss deckt sich mit der Hauptsaison des Besucher- und Bildungsprogramms, im Hochsommer werden folglich Urlaubstage abgebaut, worauf wiederum eine schier unglaubliche Häufung von Besprechungen und Veranstaltungen folgt, von bürokratischer Projektarbeit gar nicht zu reden ...

Für den 31. Oktober fand sich dann doch eine Mehrheit, um zunächst ins Dorfmuseum Mönchhof aufzubrechen und sich dort über den Stand von Beppo Haubenwallners neuen Bauten und Exponaten zu informieren. Nach einem

ausführlichen Rundgang bei feuchtkalten Temperaturen wärmte sich das Nationalparkteam bei einem Gulasch im historischen Dorfwirtshaus. Der Museumsdirektor selbst war wegen seines alljährlichen Entwicklungshilfeinsatzes im Sudan leider nicht dabei.

Daniela Stiegelmar gab danach Ihren KollegInnen einen Einblick in die kleineren Naturschutzgebiete auf der Parndorfer Platte, bevor Dipl.Ing. Ludwig von der Güterdirektion Halbturn am Wittmannshof die Aktivitäten dieses großen Bio-Betriebs im Ackerbau, aber auch im Weinbau und in der Windenergienutzung vorstellte. Vom ehemaligen Habsburgerbesitz war es nicht weit zum Edmundshof bei Mönchhof, der von der

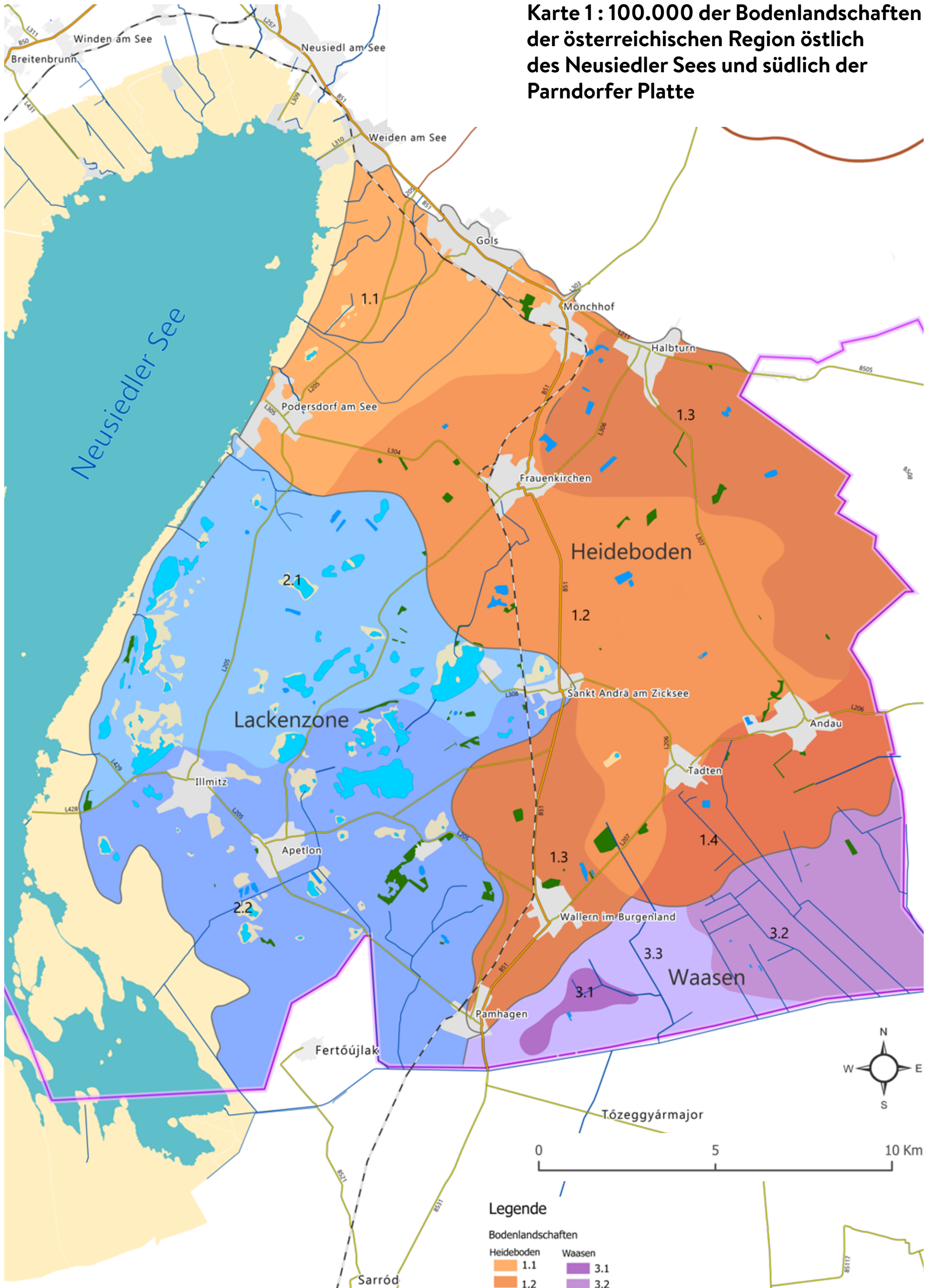


Gutsverwaltung des Stiftes Heiligenkreuz ebenfalls als Bio-Betrieb bewirtschaftet wird. Dipl.Ing. Forstner wies darauf hin, dass auch hier Windräder einen Teil der Einnahmen liefern. Weniger fröstelnd zeigten sich die Ausflügler bei der ausgiebigen Besichtigung des Andauer Weinguts Hannes Reeh – natürlich mit Weinprobe! – und beim Abschlussessen im Restaurant Tauber am Andauer Badesees.

Im Rahmen des EU-geförderten Projektes „Neue Ansätze in der naturschutzfachlichen Bewusstseinsbildung“ konnte erstmals ein 9-sitziger Kleinbus mit Elektro- statt mit Dieselantrieb angeschafft werden. Die Reichweite des 95 PS starken, maximal 120 km/h schnellen Mercedes eVito beträgt maximal 200 km (Akku-Kapazität 35 kWh), was für Fahrten im Umfeld des Nationalparks völlig ausreicht. Zusätzlich zur Umweltförderung des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus konnte auch noch die Förderung des Importeurs vom Kaufpreis (€ 49.800.-) abgezogen werden. Aufgeladen wird der von der Firma Ermler gelieferte Minivan an der hauseigenen Wallbox des Informationszentrums – natürlich mit zertifiziertem Strom aus 100 % erneuerbaren Energieträgern.



Karte 1 : 100.000 der Bodenlandschaften der österreichischen Region östlich des Neusiedler Sees und südlich der Parndorfer Platte



Datengrundlagen:
Open StreetMap die freie Weltkarte (CC-BY-SA 2.0); Eigene Daten

Wissenschaftliche Bearbeitung / Kartografie und GIS
Otmar Nestroy Michael Kuttner

© 2019 Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, Hauswiese, 7142 Illmitz
Diese Karte ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen nur mit Erlaubnis des Herausgebers.

Nestroy, O. & M. Kuttner (2019): Karte 1:100.000 der Bodenlandschaften der österreichischen Region östlich des Neusiedler Sees und südlich der Parndorfer Platte. Hrsgg. von der Nationalparkverwaltung.

Legende

Bodenlandschaften

- | | |
|-------------------|---------------|
| Heideboden | Waasen |
| 1.1 | 3.1 |
| 1.2 | 3.2 |
| 1.3 | 3.3 |
| 1.4 | |
| Lackenzone | |
| 2.1 | |
| 2.2 | |

- Gehölz
- Schilf
- Lacke, episodisch
- Wasserfläche, künstlich angelegt
- Verbautes Gebiet
- Autobahn
- Landesstrasse B
- Landesstrasse A
- Bahntrasse
- Fließgewässer / Kanal
- Staatsgrenze
- Bodenlandschaftsgrenze

Die (fast vergessene) Illmitzer Gerste

3. und letzter Teil

Von DI Gertrude Adam

BEKANNTLICH ist die Entdeckung und Verbreitung der „Illmitzer Gerste“ Prof. Alexander Cserhádi, Lehrer für Pflanzenproduktion an der Landwirtschaftlichen Akademie in Magyaróvár/ Ungarisch Altenburg zu verdanken. Auf der Suche nach guten Landsorten ist ihm die „Illmitzer Gerste“ aufgefallen und er nahm sie in sein Zuchtsortiment auf. Sein geschultes Auge und seine Fachkenntnis mögen ihm bei der Auswahl gerade dieser Gerste aus Illmitz geholfen haben. In den landwirtschaftlichen Marktberichten jener Zeit werden verschiedene Lokalsorten genannt, ohne spektakuläre Bezeichnungen, nur nach Herkunftsgebiet, z. B. nord-ungarische, mährische, slowakische Gerste, oder Sze-reder und Galantaer (beide heute Westslowakei). Die Illmitzer Gerste scheint vor der Entdeckung durch Cserhádi nirgends auf.

Diese Neuentdeckung, vor allem deren Verbreitung, lag dem Fachmann sehr am Herzen. Dazu trugen seine Versuchsberichte bei sowie die von ihm organisierten Präsentationen auf Ausstellungen. Der Titel eines Artikels in der Fachzeitung

„Köztelek“ vom Jänner 1895 fordert die Landwirte auf, Originalsaatgut der „Illmitzer Gerste“ zu beziehen: „*Felhívás eredeti „Illmiczi“ árpa-vetőmag beszerzésére.*“¹

Im Jahre 1892 war die Illmitzer Gerste an zwei, 1893 an 20 und 1894 an 50 Versuchsstellen erprobt worden. Die königlich-ungarische Versuchsstation für Pflanzenbau hatte für die Anbausaison 1895 bereits einen Vorrat an erstklassigem „Illmitzer“ Saatgut angesammelt, von dem Mengen bis zu 5 Meterzentner (500 kg) pro Betrieb abgegeben werden konnten. Mit dem Anbau sollten sich die Landwirte von den guten Eigenschaften der „Illmitzer Gerste“ überzeugen.²

In den folgenden Jahren wurde die Saatgutvermehrung auch an Großbetriebe übertragen. Saatguterkennung und Samenkontrolle waren im Königreich Ungarn ebenso wie in anderen Teilen der Monarchie oder in Deutschland durch Gesetze und Verordnungen geregelt. Das demonstrierten auch Exponate auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900, wo u.a. nicht nur die Tätigkeit Professor Cserhádís auf dem Gebiet



Beispiele von Inseraten für den Saatgutverkauf (ung.: Vetőmageladás) von Illmitzer Gerste (ung.: Illmiczi árpa) in landwirtschaftlichen Zeitungen Anfang des 20. Jahrhunderts.

des Pflanzenbaus präsentiert wurde: Es hatte auch die königlich-ungarische Samenkontrollstation Apparate zur Untersuchung von Samen sowie Fotografien und Demonstrationen der Sackplombierung zur Schau gestellt.³

Bis zum 1. Weltkrieg ist

der Name „Illmiczi árpa“ in landwirtschaftlichen Fachblättern oft zu finden, meist in Verkaufsanzeigen unterschiedlicher Größe – wobei mancher Verkäufer seine Ware mit lobenden Worten anpries, z. B. ein gewisser Szemere Huba, welcher schreibt „Aufgrund von Ver-

suchen auf über 100 Höfen im Alföld hat sich die Illmiczer Gerste als die Ertragreichste herausgestellt!“⁴

Mit dem Ende des 1. Weltkriegs verlieren sich die Spuren dieser Sorte. Wo sie aber bisher nicht bekannt war, nämlich diesseits der Leitha, in Cisleithanien, taucht sie nun auf. Ob sie allerdings von den niederösterreichischen

Bauern auch angebaut wurde, konnte nicht belegt werden. Es ist eher unwahrscheinlich.

Die „V. österreichische Gerstenschau“ auf der Wiener Herbstmesse 1930 war mit 60 (!) Gerstenproben aus dem Burgenland beschriftet worden. „Zumeist war es Illmitzer Braugerste“, heißt es im Messebericht.⁵ Es muss wohl ein gutes Jahr gewesen sein, dass sie als Braugerste deklariert werden konnte.

Auf der Wiener Herbstmesse des Jahres 1932 erhielt der Aussteller Stefan Frank aus Illmitz einen I. Preis für seine „Illmitzer Braugerste“.⁶ Auch hier gilt die Vermutung, dass Standort und Witterung gepasst haben.

Im Katalog zur „NÖ. Landesausstellung für das Viertel unter dem Wienerwald“, welche im September 1936 in Bruck a.d. Leitha abgehalten wurde, finden sich bei der „Gerstenschau“ drei Illmitzer Aussteller: Frank Stefan, Nr. 158; Haider Franz, Nr. 311 und Eggermann Lorenz Nr. 66. Sortenangaben gibt es allerdings keine, im Katalog steht lediglich „unbekannt“.

¹ „Köztelek“, 23. 01. 1895

² ebenda

³ „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“, Wien, 30. 6. 1900, Seite 1-2

⁴ „Köztelek“, 15. 02. 1896

⁵ „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“, Wien, 17. Sept. 1932, S. 4

⁶ „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“, Wien, 17. Sept. 1932, S. 4

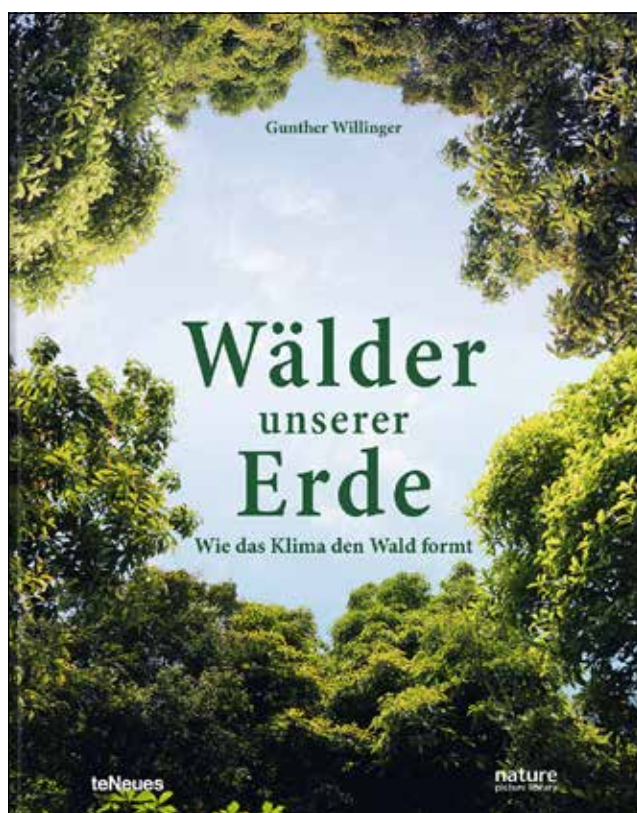
Wälder unserer Erde

Wie das Klima den Wald formt

ZUSAMMENHÄNGE. Helfer beim Klimaschutz und Holzlieferant, Sehnsuchtsort und Sorgenkind – wie kaum ein anderes Thema steht der Wald aktuell im Zentrum der Aufmerksamkeit. Wie geht es dem Wald wirklich? Wie viele Bäume wachsen eigentlich im Amazonasgebiet? Warum braucht der Wald den Wolf? Wieso zerstören Feuer manche Wälder nicht? Sind Bäume wirklich friedlich? Und was macht überhaupt einen Wald aus?

Antworten auf diese und weitere Fragen liefert „Wälder unserer Erde“. Gunther Willinger zeigt auf einem faszinierenden Streifzug durch die fünf Waldformen der Erde – von den Nadelwäldern des hohen Nordens bis zu den Regenwäldern der Tropen – den komplexen Zusammenhang zwischen Wald, Natur und Klima und erklärt, was der Mensch tun muss, um dieses Wunder zu erhalten.

Wälder gelten als grüne Lungen der Welt, sie produzieren lebensnotwendigen Sauerstoff und binden



Gunther Willinger: Wälder unserer Erde. Wie das Klima den Wald formt. 224 Seiten, 149 Fotos, ISBN: 978-3-96171-217-5; € 50,-

Kohlenstoffdioxid. Je nach Klimazone unterscheiden sie sich deutlich in ihrer Artenvielfalt, den Baumarten und den Tieren und Pflanzen, denen sie Nahrung und Wohnraum bieten. Immer mehr Menschen entdecken den Wald für sich als Ort der

Stille und zum Kraft tanken. Dass der Wald, global gesehen, bedroht ist, ist kein Zukunftsszenario, sondern Realität: Jedes Jahr gehen weltweit Waldflächen von mehr als der Fläche Österreichs verloren.

Ursprüngliche Wälder

müssen dem Anbau von Kulturpflanzen, der Viehzucht, den Städten und dem Verkehrsausbau weichen. Andererseits filtern sie die Luft, sorgen für Trinkwasser und helfen, das Klima zu stabilisieren. Doch nur wer weiß, was es zu schützen gilt und wer die Zusammenhänge kennt, wird sich der lebenswichtigen Grünzonen bewusst.

Dieses Buch gibt einen breiten Überblick über die verschiedenen Waldtypen, die je nach Klima und Bodenbeschaffenheit ihren Charakter herausgebildet haben. Es liefert viele Hintergrundinformationen, zeigt dabei aber auch die Schönheit, die das ewige Grün der Tropen und Subtropen ausstrahlen, die Faszination eines in herbliches Gold gefärbten europäischen Laubwaldes oder die Wildheit und Weite des borealen Nadelwaldes, der sich wie ein Band über die Nordhalbkugel, von Skandinavien über die sibirische Taiga und Alaska bis in weite Teile Kanadas hinein ausbreitet.

Ruth Hartmann tödlich verunglückt

Für viele Menschen

in der Region war sie einfach die „Natur-Ruth“. So präsentierte sich die Mörbischerin auch auf ihrer Website, so nannte sie sich in ihrem Programm für Urlaubsgäste und Einheimische, für Erwachsene und – vor allem – für Kinder. Die Vermittlung von Natur mit allen

ihren Besonderheiten und Schätzen im Neusiedler See - Gebiet war Ruths Motto und ihre Berufung. Sie hat dieses Hinführen von Menschen und unaufgeregt, ohne erhobenen Zeigefinger, aber sehr erfolgreich gemacht. Ihr Fachwissen und ihre langjährige Erfahrung hat sie oft und gerne mit anderen geteilt, ob in der Projektarbeit oder bei regionalen Veranstaltungen.



Ein großer Verlust für viele Freunde in der Naturvermittlung: „Natur-Ruth“ wird fehlen.

gen. Gerade in Zeiten des meist oberflächlichen, von der Tourismusindustrie kommerzialisierten Naturerlebnisses wären mehr Menschen wie „Natur-Ruth“ gefragt. Ruth Hartmann ist bei der Rückfahrt von einem Naturerlebnisprogramm bei einem fremdverschuldeten Verkehrsunfall zwischen Purbach und Donnerskirchen am 5. November im 54. Lebensjahr verunglückt.

Ein Feldführer und spezielle Arbeitsblätter

Das Pannonian Nature Network bringt zwei neue Publikationen

LEHR-REICH. „Natürlich nach Westpannonien“ lautet der Titel eines druckfrischen Feldführers zu allen National- und Naturparken Westungarns und des Burgenlands. Ausgeliefert werden soll das 54-seitige, anwenderfreundliche und kostenlose Spiralbuch ab Jahreswechsel an alle Informationsbüros und -zentren. Kofinanziert aus dem EU-Interreg-Projekt PaNaNat+ ist diese Anleitung zum individuellen Naturerlebnis selbstverständlich auf Deutsch und auf Ungarisch verfügbar.

Die 30 Ausflugstipps quer durchs Jahr bieten nicht wie üblich eine Beschreibung

des jeweiligen Parks, sondern stellen drei sorgfältig ausgewählte Plätze vor. Diese sind anhand einer Skizze leicht zu finden und zudem mit einem Holzpflock markiert:

- Ein „Platz zum Niederknien“ animiert dazu, das Gebiet aus einer neuen und interessanten Perspektive zu erleben. Das funktioniert entweder dadurch, tatsächlich auf die Knie zu gehen oder hat das Fokussieren auf ein Detail oder eine bestimmte Sinneswahrnehmung als Idee.



Das 54-seitige, anwenderfreundliche und kostenlose Spiralbuch soll ab Jahreswechsel an alle Informationsbüros und -zentren ausgeliefert werden.

- Ein „Platz zum Experimentieren“ bietet die Möglichkeit, mit garantiertem Aha-Effekt ein ganz besonderes Stück der Landschaft Westpannoniens mit einer einfachen Anleitung zu erforschen.

Faszinierende wie lehrreiche Einblicke in die Besonderheiten eines Schutzgebietes der westpannonischen Region erleichtern die neuen, ebenfalls zweisprachig verfügbaren **Arbeitsblätter** zu allen Natur- und Nationalparks. Damit können gebietstypische Tiere, Pflanzen, landschaftliche Phänomene und kulturhistorische Besonderheiten auf spielerische und interaktive Weise erarbeitet, errätselt und erforscht werden. Die Arbeitsblätter sind für Pädago-

gen und Naturvermittler zur Vor- und Nachbereitung eines Besuches des Schutzgebietes konzipiert und speziell für Jugendliche im Alter von 11 – 14 Jahren geeignet.

Die PaNaNat-Arbeitsblätter bestehen aus folgenden Doppelseiten:

- Ein Vernetzungsblatt mit Regionskarte und Geografiequiz. Das Quiz kann alleine oder in Gruppen gelöst werden. Es eignet sich besonders zur Vorbereitung eines Besuches im Schutzgebiet.

- Ein Aktionsblatt, ebenfalls für die Vorbereitung eines Besuchs geeignet, legt den Schwerpunkt auf das Experimentieren. Beim Besuch werden darauf Beobachtungen gezeichnet und protokolliert.

- Ein Infoblatt mit Quizkopiervorlage. Es hilft bei der Vorbereitung des Schutzgebietsbesuches und bei der Durchführung der Experimente. Das umseitige Quiz (Kopiervorlage) hilft, Inhalte und Beobachtungen zu festigen.



Die Arbeitsblätter für den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel findet man unter: www.interreg-athu.eu/fileadmin/be_user_uploads/PaNaNatPlus/02_Nationalpark_Neusiedler-See-Seewinkel_Arbeitsblaetter_DE.pdf



Freiwillige hinaus!

PaNaNat-Volunteering diesmal in einem kleinen Niedermoor

APPLAUS! Wie im Vorjahr hatten auch diesmal mehrere National- und Naturparke in Westungarn und im Burgenland den Einsatz von Freiwilligen – teils mit Partnerorganisationen – bestens organisiert.

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel widmete den Pflegeeinsatz gemeinsam mit dem Verein burgenländischer Naturschutzorgane des Bezirks Neusiedl am See und mit fachkundiger Unterstützung durch die Biologische Station Illmitz einer unscheinbaren Senke in den



Der Herbst bietet sich für gemeinsame Landschaftspflegemaßnahmen geradezu an: moderate Temperaturen, geringe Störung der Tierwelt, niedrigere Wasserstände.

Zitzmannsdorfer Wiesen zwischen Weiden und Podersdorf. Im Bereich der im 16.

Jahrhundert verödeten Siedlung Zitzmannsdorf befindet sich ein kleines, aber naturschutzfachlich wertvolles Niedermoor, das seit Jahren vernachlässigt und in der Folge von Sträuchern, einzelnen Bäumen und Schilf

überwuchert wurde. Zudem gibt es an der dortigen Geländekante, die nach Westen abfällt, einen kulturhistorisch bedeutenden Quellaustritt, der ebenfalls freigelegt werden konnte. Am Sonntag, dem 20. Oktober 2019 fanden sich unweit der Neun-Mahd-Kapelle 17 Freiwillige ein, die unter fachkundiger Anleitung mit Motorsensen, Kettensägen, Heugabeln und Rechen an die Arbeit gingen. Die dabei anfallenden Stämme, Äste und Zweige wurden mit dem Traktor zum Abtransport verladen, das Mähgut wurde für das Häckseln und Pressen

außerhalb des Niedermoors zwischengelagert.

Bis 14 Uhr waren die wichtigsten Arbeiten abgeschlossen, alle Freiwilligen setzten sich zur Jause im Restaurant „Grammel-Boscha“ zusammen. Um die weiterführenden Pflegemaßnahmen – auch den freigeschnittenen historischen Brunnen betreffend – wird sich seitens des Nationalparks Hans Lehner in Abstimmung mit der Forschungsabteilung kümmern. Diese Volunteering-Aktion kann also als eine nachhaltige, den Naturschutzziele entsprechende Maßnahme betrachtet werden.



Ziel dieses Einsatzes war die Entfernung von Gehölzen und Büschen sowie die händische Mahd von Schilf und Seggen, um das sensible Mooregebiet wieder frei zu legen.

INHALT

Von bodenloser Vielfalt Pararendzina, Tschernosem, Solonetz, Solontschak: nur einige der Bodentypen im Nationalpark	1
Diesel adee! Betriebsausflug zu Dorfmuseum & Bio-Betrieben im neuen Elektro Bus?	2
Bodenkarte 1:100.000 Vorherrschende Bodenlandschaften des Nationalparks in der Übersicht	3
Der gute Stoff aus Illmitz Geschichte der Illmitzer Gerste Teil 3	4
Bodenträumung im Moor Freiwilliger Einsatz mit Motorsensen, Kettensägen, Heugabeln und Rechen	5
Tauschen Esel gegen Bäume Geschäfte mit Bayreuth	6
GR gegen Trockenheit Neu entwickeltes Granulat: hilft's?	6
Klimaschulen + Klimaschutz Vorbildprojekte für Bildung und Umwelt	7
Nationalpark Interview Univ. Prof. Otmar Nestroy über die Böden der Nationalparkregion	8
Wie retten wir Salzlacken? Neues Leader-Projekt zur Sanierung von Salzlacken in und um Apetlon	9
Vogel-Gedenkminute Schwarzstirnwürger als Straßenopfer	9
Free days for nature Einmal im Monat haben alle Schüler der Region einen „Nationalparktag“	10
Stimmen Bodenständige Meinungen	11
Den Vogel abgeschossen ... hat diesmal ein Jäger in Oberösterreich	12
Strom vom Acker Neue Photovoltaikmodule am Feld?	13
NP-MitarbeiterInnen trafen ihre Ministerin im Thayatal	14
Ungarn hat gewählt Vorherrschaft der Fidesz Geschichte?	16
Liebe LeserInnen Johannes Ehrenfeldner über das Rekordjahr 2019	16



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, Graz. Redaktion: Vilma Gurrersch, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Der Trockenheit den Kampf ansagen

Granulat als Wasserspeicher für Pflanzen

LÖSUNG. In Wäldern, im Wein-, Garten- und Obstbau, aber auch in der Landwirtschaft führt der Klimawandel zu teilweise beträchtlichen Schäden – und damit zu immer größeren Herausforderungen. Vor allem steigende Temperaturen, lange Trockenperioden und andererseits Starkregenereignisse verursachen für die gesamte Flora Stress. Nicht nur landwirtschaftliche Betriebe mit Problemen durch Qualitäts- und Ertragsminderungen, sondern auch Kommunen und Privathaushalte leiden unter den Folgen: Vertrocknete Gärten und Wiesen sowie sterbende Bäume im Siedlungsbereich machen diese Veränderungen sichtbar.

Manche Auswirkungen des Klimawandels auf Pflanzen machen sich – äußerlich – teilweise erst verzögert bemerkbar:

- Schwächung des pflanzeneigenen Immunsystems
- Vermindertes Wurzelwachstum
- Rückgang der Pflanzenvitalität
- Gesteigerte Anfälligkeit auf Schädlingsbefall
- Vermehrtes Jungpflanzensterben
- Verminderte Qualität
- Geringere Erträge



Das Polyter-Granulat kann durch seine Wasserspeicherung den Trockenstress von Pflanzen reduzieren und somit die Nährstoffe in Wurzelnähe länger verfügbar halten.

Ein innovativer Lösungsansatz besteht nun darin, der Pflanze Feuchtigkeit und Nährstoffe dann zur Verfügung zu stellen, wenn dies die natürlichen Umgebungsbedingungen nicht im benötigten Ausmaß bieten können: Das superabsorbierende, zellulosebasierte Hydrogel „Polyter GR“ speichert bis zum 300-fachen seines Eigengewichts an Wasser sowie die darin gelösten Nährstoffe und stellt diese der Pflanze zur Verfügung, indem sie je nach Bedarf an die Wurzelumgebung abgegeben werden. Die Wirkungsweise ist dabei mit der eines Schwammes vergleichbar, der mittels Kapillareffekt das gespeicherte

Wasser wieder an den Boden abgibt. Die Wurzel verwächst in der Folge mit dem Granulat zu einer Einheit und dadurch wird deren Wachstum und Ausbreitung im Erdreich stimuliert.

Aufgrund seiner Zusammensetzung hat „Polyter GR“ keine negativen Auswirkungen auf Bodenlebewesen und deren Lebensraum. Durch den organischen Aufbau auf Basis von pflanzlicher Zellulose wird das Granulat im Laufe seiner Lebensdauer im Boden von Mikroorganismen als Kohlenstoff- bzw. Stickstoffquelle genutzt. Dadurch erfolgt ein biologischer Abbau über natürlichen Weg im Boden. Polyter

GR ist also gleichzeitig Bodenaktivator, Nährstoff- und Wasserspeicher. Es revitalisiert auf diese Weise den Boden und fördert nachhaltiges Pflanzenwachstum von der Wurzel an.

Entwickelt wurde das Produkt „Polyter GR“ in Frankreich, um in wasserarmen Regionen den Bewässerungsbedarf zu reduzieren und Pflanzen vor Trockenschäden zu schützen. Da auch in unseren Regionen die Trockenheit immer mehr zunimmt steigt der Bedarf an unterstützenden Bodenhilfsstoffen wie Polyter GR. In Österreich ist das Produkt seit Frühjahr 2019 im Raiffeisen Lagerhaus erhältlich.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.polyter.at.

Es muss nicht Plastik oder Alu sein!

Bio-Bienenwachstücher aus dem Seewinkel

PRAKTISCH. Rita Lea Pitzl („beela“, Apetlon und Mag. Cornelia Frittm („fruchtinform“), Illmitz, meinen es ernst: Die Vermeidung von Plastikmüll und die Verwendung lokaler biologischer Produkte passen gut zusammen – wie sie mit ihren (noch dazu dekorativen!) Bio-Bienenwachstüchern beweisen. Als Alternative zu



beela bietet 3 Set-Größen von Bienenwachstüchern (€ 15.– bis € 30.–) und Jausentücher in versch. Größen (€ 10.– bis € 20.–). Infos: www.beetuch.at, Tel. 0664/439 29 62

Wegwerf-Frischhaltefolien aus Aluminium und Kunststoff sind die in unterschiedlichen Größen und Sets erhältlichen Tücher gedacht, ob zum Verpacken oder Frischhalten von Gemüse, Kräutern, Käse oder Brot oder zum Abdecken von

Joghurtbechern oder Obstschüsseln. Rohes Fleisch oder rohen Fisch sollte man darin nicht einpacken.

Die „Zutaten“ für diese umweltschonende Haushaltshilfe: Bio-Baumwolle und regionales Bio-Bienenwachs.



fruchtinform hat Bio-Bienenwachstücher in 4 Größen von € 5.– bis € 20.– im Angebot. Infos: www.fruchtinform.at, Tel. 0699/172 57 703

Gut gepflegte Bienenwachstücher halten mindestens ein Jahr, wenn man sie mit lauwarmem Wasser reinigt, eventuell mit etwas alkoholfreiem Spülmittel abspült und einfach an der Luft trocknen lässt. Brüchige Stellen kann man mit Bienenwachs ausbessern.

Bäume aus Bayreuth

Seltenes Altes und Neugezuchtetes wächst beim Nationalpark-Informationszentrum

GEKREUZT. Seit Ende Oktober ist der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel um zwei Bäume aus Bayreuth reicher: Im Rahmen der Kulturpartnerschaft zwischen Bayreuth und dem Burgenland pflanzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bayreuther Stadtgartenamtes zwei seltene Baumarten.

Beim einen Exemplar handelt es sich um einen „Weidenberger Spindling“, eine gelbe Urpflaume und alte, selten gewordene Lokalsorte aus Weidenberg bei Bayreuth. Sie ist dort seit über hundert Jahren nachgewiesen. In neuerer Zeit bemüht sich der

örtliche Landschaftspflegeverband um die Vermehrung und Anpflanzung der Spindlinge, die früher vor allem für Marmelade, Kuchen und als Brennholz verwendet wurden. Weidenberger Spindlinge sind sehr saftig und haben ein äußerst süßes Aroma, sind aber nicht transport- und lagerfähig und müssen sofort verarbeitet werden.

Im Gegensatz zum uralten Spindling ist der zweite Baum eine Neuzüchtung: Der Bayreuther Botaniker Dr. Pedro Gerstberger kreuzte eine Wildbirne mit einer Elsbeere, das Ergebnis ist die „Bilsbeere“. Von dieser seltenen Kreuzung, die von den Botanikern als *Sorbopyrus baruthica*, als Bayreuther Bilsbeere bezeichnet wird, gibt es bisher nur sehr wenige Exemplare – eine echte Rarität also!

Das Stadtgartenamt und der Nationalpark arbeiten vor dem Hintergrund der seit annähernd 30 Jahren bestehenden Kulturpartnerschaft zwischen dem Burgenland und Bayreuth eng zusammen – vor allem bei der Zucht der österreichisch-ungarischen Weißen Esel, von denen 2015 die zwei ersten Tiere als Geschenk der burgenländischen Landesregierung nach Bayreuth kamen.



Vertreter des Stadtgartenamtes Bayreuth pflanzten gemeinsam mit dem Protokollchef der burgenländischen Landesregierung, Manfred Riegler (4. v. r.), die Bayreuther Bäume.

NEUSIEDLERSEE

• DAC •

Große Kunst – geschützte Herkunft.

ZWEIGELT
ERFOLGREICHE NEUZÜCHTUNG AUS BLAUFRÄNKISCH x ST. LAURENT (1922) HEUTE ÖSTERREICHS POPULÄRSTER ROTWEIN UND URSPRUNG G'SCHMACKIGER UND GROßER WEINE

NOAGERL
KÜMMERLICHER WEINREST (NE GUTE WEINE WERDEN ZUGIG BIS ZUM NOAGERL GELEBT)

NEUSIEDL, WEIDEN, GÖLLS, MÜLLHOF, HANSTUM, PADERSDORF, FRAUENKIRCHEN, ST. ANDRA, ANDAU, TADTEN, WALLERN, PANHAGEN, ILLMITZ, APETLON

WELTERBE REGION NEUSIEDLERSEE
UNESCO

Zweigelt, von der Einzigartigkeit einer UNESCO Welterbe-Region geprägt, durch die Handschrift & Leidenschaft seiner Winzer individuell erschaffen.

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
www.gowerlhaus.at Verkauf: April bis September Di-So
ab 17 Uhr und täglich nach tel. Vereinbarung.
Spezialitäten vom Mangalitza Schwein
Hausgemachte Marmeladen, Rotweilikör und div. Brände

Anton Fleischhacker
Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, ☎ 02175/2919,
0699/11334163, Einkauf: täglich
Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014
Verschiedene Brände und Liköre

Connys Frucht in Form
Mag. Cornelia Frittm, Obere Hauptstraße 49,
☎ 0699 17257703, www.fruchtinform.at
Einkauf: Onlineshop oder nach tel. Vereinbarung
Verschiedene Bio-Honigsorten, Bio-Propolistropfen, Bio-
Bienenwachstücher. Von der Bio-Himbeere: Essig, Sirup,
Likör und Fruchtaufstrich

Beim Gangl
Weingut, Buschenschank und Gästezimmer, www.beimgangl.at,
Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/3807, Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 3,20
London Dry Gin und Dry Gin € 32,-/0,5l
Verschiedene Brände (0,5l) Preis auf Anfrage

Halbtorn

Biohof Lang
Erzherzog-Friedrich-Straße 13, ☎ 02172/8765,
email: kontakt@weingut-biohoflang.at
www.weingut-biohoflang.at
Rotweinessig (5l/0,5l) € 23,-/5,-
Eiswein Trester Brand € 11,40/0,5l; € 19,00/l
Roter Traubensaft € 3,50/l

Tadten

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, ☎ 02176/2693, www.schafzucht-hautzinger.at
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Spezialitäten vom Lamm
Verschiedene Schafmilchprodukte

Wallern

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 36,-/kg
Traubensaft € 3,-/l

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel
Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, 0650/7151066
www.naturbackstube.com
Einkauf: Fr von 12 - 19 Uhr, Sa 8 - 12 Uhr
Selbstbedienung täglich geöffnet!
Hausgemachtes Holzofenbrot ab € 2,-
Verschiedene Sauerteigbrote ab € 4,40
Verschiedene Mehle aus eigener Mühle ab € 1,30/kg
Waldstaudenroggen Preis auf Anfrage

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstraße 14, ☎ 02177/2274, www.jupps-bierstüberl.at
Einkauf: täglich außer Montag, Vorbestellung!
Alles vom Mangalitza-Schwein Preis auf Anfrage

Apetlon

Ians und Uschi Titz
Wasserzeile 5, ☎ 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- und Holunderblütensirup € 7,-/l
Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig
und diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
Weingelee Preis auf Anfrage
Kräutersalze Preis auf Anfrage

Andau

Fam. Lang
Seestraße 46, www.verenalang.com, ☎ 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung, Öffnungszeiten: Mi und
Do von 16-19 Uhr, Fr und Sa von 9-13 Uhr
Versch. Gelees, Marmeladen ab € 2,90
Verschiedene Liköre und Brände
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 12,-/0,5l
Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen

Frauenkirchen

Biohofladen Rommer
Kirchenplatz 11, ☎ 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich
und nach telefonischer Vereinbarung
Bio-Eier € 0,40/Stk.
Traubensaft weiß/rot € 3,-/l
Honig, div. Sorten € 7,90/0,5 kg
Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
Kartoffel: festkochend, mehlig, rotschalig
Säcke zu 2,5 und 10 kg Preis auf Anfrage

Pamhagen

Edelbrände Steiner
Hauptstraße 35, ☎ 0664/2144019, Einkauf: täglich,
Verkostungen n. tel. Vereinbarung, www.edelbrandsteiner.at
Versch. Liköre und Brände ab € 12,-
Wiesen Gin € 19,-/0,35 l
Geschenkkörbe und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467, 0650/8225781,
bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Produkte von der Ziege Preis auf Anfrage
Ziegenkäse in Sonnenblumenöl, Kräutern
Rindfleisch € 90,-/10 kg

Familie Achs
Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen € 10,-/Stk.
Freiland Eier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot € 3,-/l

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb
Wiener Straße 40, ☎ 0664/4513614
Einkauf: Do bis So von 9 bis 17 Uhr
Alles vom Apfel: Apfelsaft, Apfelessig, Apfelschnaps,
erntefrische Äpfel Preis auf Anfrage

Startworkshop der regionalen Klimaschulen

Vier Neue Mittelschulen erarbeiten Vorbildprojekte

LOS! Die NMS Frauenkirchen, NMS Gols, NMS Illmitz und NMS Pamhagen starteten Anfang Oktober gemeinsam mit der Klima- und Energie-Modellregion Neusiedler See - Seewinkel das Projekt „#denkanmorgen – fit und sauber in die Zukunft“ nach erfolgreicher Teilnahme am Ausschreibungsprogramm „Klimaschulen“ des österreichischen Klima- und Energiefonds.

Ziel des Programmes Klimaschulen ist es, eine langfristige Bewusstseinsbildung im Hinblick auf Klimawandel

und Energie in den Bildungseinrichtungen der Region zu verankern. Im Rahmen des Projektes „#denkanmorgen – fit und sauber in die Zukunft“ erarbeiten die PädagogInnen und SchülerInnen der vier Schulen Vorbildprojekte zu den Schwerpunktthemen Klimawandel, Energieeffizienz sowie Erneuerbare Energien und präsentieren diese im Rahmen einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung am 5. Juni 2020

Klima- und Energie-Modellregionen

Wir gestalten die Energiewende
KEM Neusiedler See - Seewinkel
www.klimaundenergiemodellregionen.at

der Öffentlichkeit. Damit nehmen die PädagogInnen und SchülerInnen der teilnehmenden Schulen in Zusammenarbeit mit der KEM Neusiedler See - Seewinkel aktiv Klimaverantwortung wahr. Dieses Projekt wird mit € 21.000,- aus Fördermitteln des österreichischen Klima- und Energiefonds zu 100 % unterstützt.



Nicht nur Theorie: Schüler und Pädagogen von vier neuen Mittelschulen in der Nationalparkregion nehmen Klimaverantwortung aktiv wahr, wie ihr Engagement bei der Umsetzung von Vorbildprojekten zeigt.

tipps.klimaaktiv.at

Neue Serviceplattform für hilfreiche Infos und Tipps für einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz im Alltag

LEBENSSTIL. Die diesjährige klimaaktiv Konferenz des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) thematisiert die Frage, wie zusätzliche Strategien für aktiven Klimaschutz initiiert werden können. Bereits mit www.nachhaltigkeit.at wurde eine neue Plattform gestartet, die allen Interessierten Tipps, Informationen und Abstimmungsmöglichkeiten für ein nachhaltigeres Leben bietet.

Mit tipps.klimaaktiv.at wird diese Plattform nun erweitert. „Ob Hitzerekorde, Trockenheit oder Extremwetter – die Österreicherinnen und Österreicher können die Auswirkungen des Klimawandels mittlerweile am eigenen Leib spüren. Mit unserer Plattform bieten wir all jenen hilfreiche



Im Rahmen der klimaaktiv-Konferenz stellte Nachhaltigkeitsministerin Maria Patek (3.v.l.) die Serviceplattform „tipps.klimaaktiv.at“ vor. Weiters dabei (v.l.n.r.): Jürgen Schneider, Leiter der Sektion Klima im BMNT, Ulrike Rabmer-Koller, Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Österreich und Johannes Praskac, Absolvent Schönbrunner Gartenbau.

Informationen, die aktiv werden und mit ihrem Handeln ein Zeichen für den Klimaschutz setzen wollen“, so Nachhaltigkeitsministerin Maria Patek.

Neben Blogbeiträgen auf tipps.klimaaktiv.at, die offensichtlich über klimafreundliche Aktivitäten und Alternativen informieren, werden regelmäßige Infomails mit Tipps und Tricks zum nachhaltigen Lebensstil versandt.

So sollen in den Bereichen Mobilität, Bauen und Sanieren, Energiesparen und Erneuerbare Energie Möglichkeiten aufgezeigt werden, den eigenen ökologischen Fußabdruck zu minimieren. Der erste Themenschwerpunkt E-Mobilität gibt dabei Auskunft über Vorteile, Förderungen und Effizienzsteigerungen, die langfristig mit dem Umstieg auf elektrische Antriebe einhergehen.

DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Univ.Prof. Otmar Nestroy, Bodenkundler, beantwortet ergänzende Fragen zu den Böden der Nationalparkregion

Oft und gerne wird von einem „Mosaik an Böden“ östlich des Neusiedler Sees, zwischen Parndorfer Platte und Waasen-Hansäg, geredet. Dementsprechend hoch ist der Arbeitsaufwand, alle Bodentypen von den kleinsten Flächen bis zu ausgedehnten Teilgebieten wissenschaftlich zu erfassen. Das Bild einer kleinstrukturierten Landwirtschaft ist von diesem Mosaik geprägt, aber auch die Höhenunterschiede von nur wenigen Dezimetern entscheiden über die Eignung eines Grundstücks für die wirtschaftliche Nutzung oder als Brutplatz für eine bestimmte Vogelart. Otmar Nestroy hat sich über viele Jahre die Böden in der tiefstgelegenen Region Österreichs genauer angeschaut.

GESCHNATTER: Das Land rund um den Neusiedler See wird seit Jahrtausenden vom Menschen genutzt. Wie „überformt“ sind die Böden des Seewinkels, des Heidebodens



Otmar Nestroy studierte Landwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Seine Karriere führte ihn an die Universität Wien, wo er sich in Physischer Geographie an der Universität Salzburg habilitierte. Nach 16 Jahren am Institut für Geographie in Wien ging er nach Graz (Institut für Angewandte Geowissenschaften). Seit 1999 ist er im Ruhestand. Alois Lang hat ihn zum Geschnatter-Interview gebeten.

und des Waasens? Gibt es noch Teilflächen, die man als unbeeinflusst bezeichnen kann?

Univ. Prof. Otmar Nestroy: Wo existieren heute noch unbeeinflusste Flächen, die man als natürlich bezeichnen darf? Selbst in polaren und subpolaren Bereichen wie in Kernwüsten und Hochgebirgen werden Luftinträge aus den industrialisierten Ländern wirksam, sodass man richtigerweise nur von mehr oder minder naturnahen Regionen sprechen soll. Das Gebiet um den Neusiedler See ist seit dem Neolithikum, bestätigt durch einen Gräberfund mit Beigaben

im Gemeindegebiet von Illmitz, intensiver während der Römerzeit besiedelt und die nutzbaren Flächen auch bewirtschaftet worden. Doch auch zahlreiche kriegerische Ereignisse, die über diese Region hinweggefegt sind, wie auch Wüstungen haben im Boden ihre Spuren hinterlassen haben. Gegenwärtig hinterlassen die positiven wie negativen Auswirkungen einer Intensivlandwirtschaft auch in den Böden ihre Spuren, man denke nur an die Auswirkungen des Einsickerkanals auf den Bodenwasserhaushalt, die Meliorierung von Salzböden auf den Bodenchemismus und der forcierte Einsatz von Beregnungen. Wichtig ist dabei, bei allen Maßnahmen sehr überlegt vorzugehen und durch laufende Beobachtungen die richtige Abstimmung zu finden.

GESCHNATTER: Von extrem nass mit großräumigen Überflutungen bis extrem trocken mit mehrjährigen Austrocknungsperioden des Sees und mit salzhaltigem Sandstaub in der Luft: Haben diese starken Schwankungen auch einen Einfluss auf die Konsistenz und die Entwicklung der Böden?

Nestroy: Selbstverständlich wirken sich Überflutungen

wie auch Staubeinträge auf die Böden auf, und dies in mehrfacher Sicht. Es kann zu Abträgen von Bodenmaterial wie auch Akkumulationen von frischen oder vorverwittertem (Boden-) Material kommen, somit zu beträchtlichen und tiefgreifenden Veränderungen des gesamten Profilaufbaus und des Bodenchemismus. Durch einen langjährigen und starken Eintrag kommt es oft zu beträchtlichen äolischen Sedimentationsraten, die zur Bildung von Flugstaubböden, Flugsandböden und Flugerdéböden führen können.

„Jede Dauergrünfläche ist prinzipiell für den Boden vorteilhaft – weil dabei Humus gebildet wird.“

GESCHNATTER: Versiegelte Böden verstärken die negativen Effekte des Kli-

mawandels. Macht sich das jahrzehntelang anhaltende Wachstum der Siedlungs- und Gewerbeflächen in der Bodenbeschaffenheit des Gebiets bemerkbar?

Nestroy: Bei einer derzeitigen Rate von rund 11,7 ha pro Tag ist die Versiegelung ein gravierendes Problem, da nicht nur meist hochwertiges Ackerland verloren geht, sondern durch den Flächenverlust das Wasserspeichervermögen des Bodens verringert wird und auf diese Weise Starkniederschläge rascher und kaum vermindert in den Vorfluter gelangen können. Aus meiner Sicht sind bedauerlicherweise die gesetzlichen Regelungen zahnlos und greifen kaum oder zu wenig, andererseits nimmt die Flächenversiegelung durch den ungebremsten Bauboom rasant zu. Auch in dieser Region ist ein grundlegendes Umdenken bei der Errichtung von Gebäuden geboten, etwa in flächensparendem Bauen und im Abgehen von Flachbauten und Vollversiegelungen von Plätzen.

GESCHNATTER: Mehr und mehr Flächen fallen brach wegen des Ausstiegs aus der Landwirtschaft, sie verbuschen oder verschilfen. Ist das für die Bodenbeschaffenheit ein Vorteil gegenüber einem der Winderosion ausgesetztem „nackten“ Weingarten- oder Ackerboden?

Nestroy: Da mit jeder Schwarzbrache ein Verlust an Humus und eine Destabilisierung der Bodenstruktur einhergehen, ist diese nach

Möglichkeit zu vermeiden. Jede Dauergrünfläche ist hingegen prinzipiell für den Boden vorteilhaft, da organische Masse und in der Folge Humus gebildet werden und es bei günstigen Bedingungen zur Bildung von stabilen Ton-Humus-Komplexen kommt. Dies hängt jedoch stark vom jeweiligen Standortbedingungen ab. Bei einer permanenten Gründedecke wird der äolische Eintrag durch das „Ausfächern“ meist verstärkt und auf diese Weise die Bodenkrume vertieft.

„Gegenwärtig hinterlassen die positiven wie negativen Auswirkungen einer Intensivlandwirtschaft ihre Spuren im Boden.“

GESCHNATTER: Die detaillierte Bodenkarte der Nationalparkregion wird als äußerst wertvolle Arbeitsgrundlage von Studierenden und Wissenschaftlern genutzt werden. Gibt es schon jemand, der Ihr Werk weiterführen wird?

Nestroy: Konkret kann ich auf diese Frage derzeit noch keine Antwort geben. Ich bin aber optimistisch, dass es auf jeden Fall für an dieser Landschaft und an diesen Böden Begeisterte ein Anliegen sein wird, sich mit den Böden, die nach wie vor die Grundlage unserer Ernährung darstellen, intensiv in Form einer angewandten Forschung zu beschäftigen.

Auf dem Weg zum Nationalpark Besuch der „Dorfältesten“ aus Südostpolen

INTERESSIERT. Im Sommer 2018 waren es Naturschutzexperten aus der Region des geplanten Nationalparks Turnicki (Südostpolen, ca. 17.000 ha), die sich im und um den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel umschauten und umhörten.

Vom 21.-25. Oktober war es heuer eine Studiengruppe mit sogenannten „Dorfältesten“ aus der künftigen Nationalparkregion, die Informationen und Erfahrungswerte aus der Sicht der Gemeinden sammeln wollten. Nach ausführlichen Gesprächen mit Vertretern von Gemeinde (Illmitz), Tourismusorganisationen (Neusiedler See Tourismus), Grundeigentümern und Nationalpark und nach Besichtigung



Die Studiengruppe aus dem geplanten NP Turnicki im polnischen Karpatenvorland im Innenhof des Schlosses Esterházy.

einiger touristischer Attraktionen (Weinwerk Neusiedl, Dorfmuseum Mönchhof, St. Martins Therme & Lodge) gab es unter den Kommunalpolitikern viel zu diskutieren – wofür die rund 700 km lange Rückfahrt an die Grenze zur Ukraine gut genutzt

wurde. Für die gemeinsame Entscheidungsfindung beim Schutz der Buchen-Tannenwälder und deren Bewohner (darunter Wolf, Luchs, Bär) wie bei der Entwicklung des Ökotourismus haben die Ortsvorsteher viel mit nach Hause genommen.



Bei zahlreichen Exkursionen in den Nationalpark konnte Prof. Nestroy sein Fachwissen über die Bodentypen weitergeben.

Gegen den Verlust einzigartiger Flora und Fauna

LEADER-Projekt zur Sanierung von Salzlacken im Gemeindegebiet von Apetlon

CHANCE. Die Salzlacken des Seewinkels sind ein zentrales Schutzgut des Nationalparks und von gesamteuropäischer Bedeutung. Von den einst rund 150 Lacken können nur noch 30 als annähernd intakt bezeichnet werden, der Rest ist in den letzten 80 Jahren ausgesüßt und verlandet oder wird landwirtschaftlich genutzt. Die Salzlacken stellen einzigartige Lebensräume für die Naturvermittlung dar und tragen damit zur Steigerung der Wertschätzung für das geschützte Naturerbe bei. Im jüngsten Bericht zum aktuellen Erhaltungszustand der Salzlacken wird dieser in Österreich seitens der EU allerdings mit „ungünstig“ bis „schlecht“ bewertet. Verbesserungschancen ohne entsprechende Maßnahmen zu setzen sind nicht zu erwarten.

Im Gemeindegebiet von Apetlon liegen sechs Lacken – Götschlacke, Moschato- (Baron-) Lacke, Dorflacke, Altó (Unterer Weißsee/ Apetloner Meierhoflacke), Östliche Arbesthaulacke und Mitterweißsee –, die in den letzten Jahren massive



Ohne grundlegende Anpassungen der Grundwasserbewirtschaftung wird das international einzigartige Schutzgut „Salzlacke“ schon in wenigen Jahren in Mitteleuropa gänzlich verschwunden sein – rasches Handeln ist also notwendig. Hier die Götschlacke bei Hochwasser 2015.

Verschlechterungen gezeigt haben und ihre typische Fauna und Flora sukzessive verlieren. Damit ist auch der naturtouristische Wert, insbesondere für das Birdwatching stark gesunken! Eventuell mit ein Grund für diese Entwicklung könnte die von der Jagdgenossenschaft Apetlon II durchgeführte Dotierung mit Grundwasser sein, um die Wasserführung zur Zeit der Wasserwildjagd sicherzustellen.

Der Verein Arbeitsgemeinschaft natürliche Res-

ourcen (AGN), der in den 1980er Jahren wesentliche naturschutzfachliche Vorbereitungen zur Nationalparkbegründung getroffen hat, hat sich gemeinsam mit Spezialisten aus den Gebieten der Vegetationskunde, der Zoologie, des Salzhaushalts und der Hydrologie in einem dreijährigen LEADER-Projekt dieser Problematik angenommen: Ziel des Projektes ist die Durchführung von Messungen an diesen sechs Lacken, die Wege zur Stabilisierung und Verbesserung des ökologischen Zustands aufzeigen sollen. Die Ergebnisse sollen in ein Konzept zur nachhaltigen Entwicklung eines günstigen Erhaltungszustandes münden, das eventuell auch bei anderen degradierten Lacken angewendet werden

kann. Im ersten und zweiten Projektjahr werden die Wasserstandsdynamik und

der Salzhaushalt der sechs Lacken untersucht, wobei die bisherige Praxis der Grundwasserentnahme zur Bewässerung durch die örtliche Jägerschaft in zeitlicher und mengenmäßiger Abstimmung mit dem Projektteam als Pilotprojekt fortgesetzt werden kann. Analysiert wird dabei auch die Dichtheit des Lackenbodens im Bereich der bewässerten Bereiche. Die Projektmitarbeiter dokumentieren zudem die Veränderungen der Vegetation, die Grundwassersituation sowie den Einfluss dieser Grundwassereinspeisung auf das Zooplankton.

Im dritten Projektjahr werden die erzielten Verän-

derungen in Vegetation und Bodendichtheit dokumentiert. Darüber hinaus wird die Wirkung und Notwendigkeit der jagdlichen Grundwasserentnahme unter den veränderten Bedingungen analysiert.

Eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Projekts soll die Wertschätzung für diese prioritären Naturräume in der Bevölkerung und bei den Besuchern steigern. Der Abschlussbericht über die Dotierbarkeit und Sanierbarkeit von Salzlacken im Seewinkel soll als wesentlicher Grundstein für Naturschutzbehörde, Nationalpark, Wasserwirtschaft und Jagd dienen.



Die Wasserstandsdynamik der Lacken wird jährlich sichtbar, wenn sie im Sommerhalbjahr trocken fallen und das Salz („Sodaschnee“) ausblüht. Im Bild ein Lackenrand.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Eine Minute für den Schwarzstirnwürger

Straßenverkehr dezimiert seltenen Nachwuchs

OPFER. Der markant schwarz-weiß-grau gefärbte Schwarzstirnwürger zählt zu den Kostbarkeiten der heimischen Vogelwelt: Der Insektenjäger hat nach einer mehr als zehnjährigen Pause 2012 erstmals wieder in Österreich, im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, gebrütet. Seither kam es im Nordburgenland alljährlich zu einigen Brutpaaren, die viel Aufmerksamkeit bei den Vogelkundlern von nah und fern hervorgerufen haben.

2019 wurden wiederum zwei Brutpaare im Seewinkel festgestellt. Im Gemeindegebiet von Apetlon konnte Anfang Juli ein Nest mit fünf Jungvögeln entdeckt werden. Die Freude darüber währte nicht lange, denn erneut wurde der Güterweg

Apetlon – Frauenkirchen zur Todesfalle, wie schon 2017 für den seltenen Rotfußfalken. Innerhalb von knapp zwei Wochen wurden nacheinander ein Altvogel und drei Jungvögel dieser Brut Opfer des Straßenverkehrs! Angesichts dieses traurigen Endes muss einmal mehr appelliert werden: „Weg vom Gas!“ zur Brutzeit auf dieser Strecke durch einen der wertvollsten Naturbereiche im Seewinkel! Es kostet kaum eine Minute Fahrzeit mehr, sich an die bestehende Geschwindigkeitsempfehlung von 50 km/h zu halten. Das wäre für jeden Autofahrer ein geringer (Zeit-)Aufwand, aber ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz!

Hans-Martin Berg (BirdLife Österreich)



3. 8. 2019: Junger Schwarzstirnwürger – kaum aus dem Nest, tot am Straßenrand.

Gezielte Maßnahme im Hanság erfolgreich

Brutbestände von Großtrappe, Wiesenweihe & Co. nehmen wieder zu

BABYBOOM. Der Waasen-Hanság, eines der bedeutendsten Schutzgebiete Europas mit Niedermoor, auch bedeutend aufgrund seiner Lage an der österreich-ungarischen Grenze, beherbergt ornithologische Schätze wie die Großtrappe, Sumpfohreule, den Großen Brachvogel, Braunkehlchen, Bekassine, Wachtelkönig, Tüpfelsumpfhuhn.

Die Brutbestände dieser Arten waren durch zu frühe Mahd der Wiesen gefährdet bzw. bereits stark reduziert. Ein gezieltes Schutzprogramm der Naturschutzabteilung des Landes Burgenland seit 2013 zeigt erfreulicherweise eine Zunahme der gefährdeten Wiesenvögel. Eine Fortsetzung dieser erfolgreichen Maßnahmen wurde nun für 2019 bis 2021 von der EU und dem Land Burgenland im Rahmen der Ländlichen Entwicklung beschlossen und finanziert. Das LE-Projekt zum Schutz der Wiesenvögel wird von BirdLife Österreich durchgeführt. Wichtige Partner bei der Umsetzung sind der



Die Feuchtwiesen im Hanság sind Lebensraum für den Großen Brachvogel

Verein BERTA und der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel.

Trotz widrigster Wetterbedingungen zur Brutzeit im Mai – zuerst zu kalt, dann zu heiß und somit zu trocken – zeitigte das Projekt 2019 große Erfolge: „Sensationell entwickeln sich Bestand und Bruterfolg bei der Sumpfohreule und der Wiesenweihe“, berichtet Hans-Martin Berg, Vogelkundler am Naturhistorischen Museum Wien und Projektbearbeiter für BirdLife, erfreut. „Erstmals brüteten im Hanság sechs Paare, von denen vier insgesamt 14 Junge zum Ausfliegen brachten.“ Agrarlandschaftsleiterin Astrid Eisenkopf ist

von dem Schutzprogramm überzeugt: „Der Hanság ist ein wertvoller Lebensraum für viele seltene und schützenswerte Vogelarten. Seit der Ausweisung zum Europaschutzgebiet vor rund elf Jahren hat sich einiges verbessert – alleine die Bestandser-

holung der Großtrappe ist eine burgenländische Erfolgsgeschichte.“ Trotz der bereits erreichten Erfolge im Wiesenmanagement verweist BirdLife auf neue, noch nicht erledigte Aufgaben im Burgenland. So ist eine Verbesserung des Wasserrückhalts für die Sicherung des Lebensraums von Bekassine und Tüpfelsumpfhuhn erforderlich sowie die weitere Optimierung der Abstimmung mit der Beweidung.



Sumpfohreule

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Nationalparktage am Lehrplan

Entdecken, Erforschen – und Spaß!

KOOPERATION. Während rund um den Globus Schüler und Schülerinnen berechnete Forderungen an die Gesellschaft stellen („Fridays for Future“), hat die Bildungsdirektion Burgenland mit dem Schulcluster Illmitz und dem Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel beschlossen zu handeln:



Neben den „Nationalparktagen“ ist hier im Geschnatter eine kleine Rubrik geplant, in der die Schüler und Schülerinnen selber über ihre Nationalparktage berichten und so vielleicht auch den Entscheidungsträgern ins Gewissen reden. Ganz im Sinne der „Fridays for Future“-Bewegung!

Seit Schulbeginn 2019 erlebt jede Klasse der Volksschulen Illmitz und Apetlon sowie der Mittelschule Illmitz – also jeder Schüler und jede Schülerin des Clusters Illmitz-Nationalparkschulen – monatlich einen sogenannten Nationalparktag. Ab Herbst 2020 soll auch die VS Podersdorf in den Genuss eines solchen Tages kommen.

Mit der Durchführung wurde Andreas Zach, langjähriger Nationalpark-Ranger, und die Lehrer und Lehrerinnen des Clusters Illmitz beauftragt. „Schwerpunktthema ist nicht nur der Naturraum mit seinen Bewohnern, sondern auch erneuerbare Energien, Klimawandel und der persönliche ökologische Fußabdruck“, erklärt Andreas Zach. Geplant sind auch Exkursionen zu Wind-

parks, landwirtschaftlichen Betrieben, in andere Nationalparks sowie in die ungarischen Teilgebiete des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel/Fertő Hanság. Die Jahresthemen sind dem jeweiligen Lehrplan angepasst und werden fächerübergreifend in den Unterricht eingebracht. Brigitte Renner, Leiterin des Clusters Illmitz, dazu: „Diese Kooperation ermöglicht ein Öffnen des Fachunterrichts hin zu themenzentriertem und ganzheitlichem Lernen mit allen Sinnen von der ersten bis zur achten Schulstufe. Die Kinder selbst sollen durch aktives Tun Gestalter ihrer eigenen Lernprozesse werden und die natürliche Neugier und Begeisterung für das Entdecken entfalten.“ Der Mehrwert für den Natio-

nalpark liegt in der Sensibilisierung für umwelt- und naturschutzrelevante Themen der Bewohner und zukünftigen Entscheidungsträger der Region. „Es ist wichtig, schon früh ein Verständnis für die in diesem Gebiet und darüber hinaus geltenden Zusammenhänge in Ökosystemen zu schaffen, nur so kann der Schutz wertvoller Lebensräume gewährleistet werden.“, Christiane Haschek, Bildung und Besucherprogramme Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel.

Am wichtigsten ist laut Andreas Zach aber, „dass meine jungen Hilfs-Ranger Spaß am Entdecken und Erforschen ihrer Umwelt haben“. So haben die Volksschüler der 3. und 4. Klasse Apetlon voller Enthusiasmus rund um das Nationalpark-

zentrum fast acht Kilo Müll, hauptsächlich Plastik und Getränkedosen, in kürzester Zeit gesammelt. „Wenn so viel Plastik herumliegt, können sich Tiere daran schlimm verletzen“, so ein hoch motivierter junger Naturschützer. „Mir hat bis jetzt der Besuch bei der Vogelberingungsstation am besten gefallen. Ich durfte sogar einen Vogel wieder frei lassen“, berichtet eine Schülerin der MS Illmitz.

Auch Ranger Andreas Zach freut sich auf die kommenden Jahre. „Besonders spannend wird der Bau eines kleinen Windrades aus Recycling-Materialien. Auch Boden- und Wasserproben mit den SchülerInnen zu analysieren, oder CO₂-Messungen durchzuführen und auszuwerten wird mit Sicherheit eine tolle Sache.“

NatureTourNet auf der Photo+Adventure

Messeauftritt mit slowakischen Partnern

NACHBARN. Seit nunmehr zwei Jahren arbeiten die Schutzgebietsregion Dunajské Luhy (slowakische Donau-Auen), Neusiedler See Tourismus, der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und die beiden Naturparke am Leitha- und Rosaliengebirge unter Federführung des Regionalmanagements Burgenland in einem Interreg-Projekt zusammen. Wie schon der Projektname NatureTourNet andeutet, steht dabei die gemeinsame naturtouristische Entwicklung zwischen den nordburgenländischen Parks und der slowakischen Donauregion im Vordergrund. Mit Bewusstseinsbildung für die Bevölkerung, Information für die Tourismusbetriebe, Weiterbildung von Naturvermittlern

und mit der Entwicklung grenzüberschreitender Naturerlebnisangebote soll vor allem die Vielfalt – und Erlebbarkeit! – der Feuchtgebiete zwischen Donau und Steppensee besser sichtbar gemacht werden.

Zum ersten Mal gemeinsam aufgetreten sind die Projektpartner auf der Messe „Photo+Adventure“ im November in Wien, um einem interessierten Publikum aus beiden Ländern die faszinierenden Lebensräume zwischen Alpen, Karpaten und Ungarischer Tiefebene näher zu bringen, zudem nutzte Alois Lang diesen passenden Rahmen für einen Vortrag über die Projektregion. Als nächste Aktivität stehen Pressefahrten in beide Richtungen auf der Agenda.



Alois Lang (Nationalpark), Stefan Schindler (Neusiedler See Tourismus) und Janka Gulán (EkoRegion Slovakia) auf der Photo+Adventure in Wien.

Erfolgreiche Premiere der Illmitzer Gespräche

Vom Reden über den Klimawandel zum Tun ...

TAT-KRÄFTIG. Zu den Themen „Was kostet die Welt“ und „Die unbequeme Wahrheit“ hielten Sozioökonomin Univ. Prof. Dr. Sigrig Stagl und DI Dr. Renate Hammer die Startreferate. Univ. Prof. Dr. Helmut Ofner sprach dann über einen möglichen Code of Conduct im Nachhaltigkeitsbereich.

Viele Aha-Erlebnisse lieferte der Vortrag am zweiten

Tag von DI Dr. Harald Frey zu Fragen und Antworten zur Mobilität. „Science Buster“ Werner Gruber gab tiefe Einblicke in das Universum, Mag. Bernd Vogl von der Gemeinde Wien beschäftigte sich in seinem Beitrag mit der Energieversorgung im städtischen Bereich. Am Freitag Vormittag waren die KonferenzteilnehmerInnen, die sich überwiegend zu Fuß durch den Ort bewegten, am Weingut Josef Salzl zu Gast, um – über Mittag – in das Informationszentrum des Nationalparks zu wechseln. Nach dem Mittagessen mit regionalen Produkten von Pepi Michlits (Bartholomäusstüberl) moderierte Gerald Votava die „Young Scientists“ nach einer Keynote von DI Hannes Ehrenfeldner, Direktor



Arch.DI.Dr. Renate Hammer spricht im Hotel Nationalpark über „Die unbequeme Wahrheit“. 200 bis 350 Teilnehmer waren täglich dabei. Infos auf www.illmitzer-gespraech.at.

des Nationalparks. Romina Bokr, eine junge Bloggerin, gab einen unverblühten Einblick in die Nachhaltigkeit im Alltag, Veronika Winter aus der „Fridays for Future“ Bewegung berührte mit ihrem mitreißenden Statement. DI Felix Montecuccoli, Präsident der österreichischen Forstwirtschaft, ließ zum Thema „Natur schützen, Natur nutzen“ Bäume sprechen und zum Tagesabschluss war es ein Vergnügen mit Dr. Peter Iwaniewicz einen Ausflug in die österreichische Bildungslandschaft zu machen. Abends präsentierten

SchülerInnen des BG Neusiedl ihre Filme zum Thema Nachhaltigkeit und nahmen unter Führung von Dir. Hofrat Mag. Walter Roth gemeinsam mit ihren ProfessorInnen an den Gesprächen teil. Anschließend wurden die von Daniel Bucur gestalteten „Illmitzer Oscars“ von den Zuschauern im Nationalparkkino durch den 2. Landtagspräsidenten Rudolf Strommer vergeben. Den 1. Platz belegte die Klasse von Mag. Petra Herzog mit „Eine nachhaltige Geschichte“.

Am dritten Tag stellte im Infozentrum des Natio-

nalparks Andrea Joannides, Chefin des WWF Österreich, die Arbeit dieser NGO vor, Kabarettist Thomas Maurer bestritt eine Doppelconfernce mit Gerald Votava. Den Abschluss bildeten die vom Organisationsteam in einem Rohentwurf vorbereiteten „Illmitzer Thesen“ und ein erster Einblick in den „Illmitzer Index“, einem in Arbeit befindlichen Text über die Wirkungen des eigenen Tuns.

Das Organisationsteam wird **Kurzfassungen** der Vorträge und Thesen (samt Forderungen an die Politik)

Anfang des Jahres 2020 in einer Broschüre herausgeben und unterm Jahr zu kleineren Veranstaltungen einladen, mit denen Netzwerke angesprochen und motiviert werden sollen. Kernforderungen der Illmitzer Gruppe sind:

- Das Zusammenführen von Establishment, Politik und Wirtschaft zur raschen Umsetzung notwendiger Maßnahmen;
- Die Einrichtung einer Musterregion zum Thema Nachhaltigkeit im Seewinkel;
- Das Fördern und Fordern sowie Informieren über Nachhaltigkeit im Alltag.

„Wir haben keine Zeit mehr!“ – Thomas Malloth erinnert im Namen des Organisationsteams an den dringend erforderlichen Wechsel vom Reden zum Tun und bedankt sich an dieser Stelle auch bei alle TeilnehmerInnen, Sponsoren und mehr als 75(!) HelferInnen hinter den Kulissen.



Fußabdrücke der Nachhaltigkeit von den Kindern der Nationalpark-volksschule Illmitz.

angelesen

★ **Leise Prozesse.** Die industrielle Landwirtschaft von heute, wie wir uns ernähren und die Zerstörung unserer Natur – all das und mehr haben direkte und indirekte Auswirkungen auf die Gesundheit. Chronische Erkrankungen nehmen zu und breiten sich nahezu epidemisch in allen Altersgruppen und Gesellschaftsschichten weltweit aus. Trotz Wissen um Umweltverschmutzung, Bodenversiegelung, und stetem Verlust der Biodiversität wird zuwenig gegengesteuert. Auf 336 Seiten ruft der Humanbiologe und Gerichtsmediziner Martin Grassberger zur Umkehr zu einer regenerativen Landwirtschaft mit Lösungsansätzen und Mutmach-Projekten auf. Er erklärt klar warum wir eine landwirtschaftliche Revolution brauchen für eine gesunde Zukunft, für unsere Kinder, warum und wie wir dem bisher scheinbar Wertlosen einen Wert geben sollten. Nominiert als „Wissenschaftsbuch 2020“! Residenz Verlag, September 2019, ISBN: 9783701734795, € 24,00 (Taschenbuch), eBook € 16,99



★ **Grünes Hochhaus.** Der Beratungsförster Volker Binner vermittelt Wissen rund um das verborgene und vielfältige Leben im Baum, unterhaltsam, fundiert und authentisch. Spuren des Lebens von der Wurzel bis zur Krone deuten, Tiere und Pflanzen wo und wie leben, wie sie ihren Lebensraum prägen und wie sie untereinander kommunizieren. Das komplexe Miteinander im Mikrokosmos Baum bietet wie eine Art Urwaldfenster einen faszinierenden und tiefen Einblick in die Funktionsweise eines gesunden Ökosystems, ein grundlegendes Verständnis der Natur, das auf vielfältige Weise dazu inspiriert, sie zu schützen. Einmal hineingeschaut bedarf es keines Buches mehr, das „Geheimnis Baum“ ist gelöst! BLV, 240 Seiten, 80 Farbfotos und 24 Illustrationen, ISBN 978-3-8354-1968-1, € 26,79



★ **Längst fällig.** Wussten Sie, dass ein SUV, natürlich mit Diesel betrieben, auf 10.000 km 3 Tonnen CO₂ in die Atmosphäre bläst? Oder dass eine geflogene Kurz- und Langstrecke pro Jahr 4,5 Tonnen Treibhausgas verursacht, oder 2 Tonnen CO₂ aus übermäßigem Fleischkonsum und Lebensmitteln aus Übersee entstehen? Eine „fette“ Bilanz an Umweltsünden jedes Einzelnen macht nicht gerade ein gutes Gewissen – die Autorin illustriert und erklärt die komplexen Zusammenhänge und wissenschaftlichen Daten zur globalen Erwärmung verarbeitet in leicht verständlichen Infografiken – für alle, die nicht nur begreifen, sondern auch handeln wollen. Ohne Hintergrundwissen vorauszusetzen, geht es sowohl um Details wie das Korallensterben als auch um ganz große Zusammenhänge wie das mögliche Erreichen potenzieller Tipping-Points. Ester Gonstalla, Oekom Verlag, 128 Seiten, 50 Infografiken, August 2019, ISBN 9783962381240, € 24,-, eBook € 18,99



Seewinkel, Waasen-Hanság und Heideboden –die tiefst gelegene Region Österreichs – unterscheiden sich nicht nur in ihrer Landschaftsform und Vegetation vom Rest der Republik, auch die Zusammensetzung der Böden ist nicht mit jenen im Hügelland oder gar im Hochgebirge zu vergleichen. Welche Böden fallen dem Einheimischen wie auch dem Besucher auf: Ist es ein Salzboden, ist es Sand, Schwarzerde, Löss, Moor oder Schotter?

STIMMEN



Mag. Andrea Sedlatschek, Lackendorf, Burgenland
Bei dieser Frage drängt sich natürlich der Salzboden gleich in den Vordergrund. An den Lacken, auf den Wiesen und im Seevorgelände beeindruckt mich jedes Jahr das lila Blütenmeer der Salzastern – so etwas erwartet man ja mitten am

Kontinent überhaupt nicht. Und wenn so wie dieses Jahr die Sodalacken des Seewinkels schon im Juni trocken sind, fallen natürlich die strahlend weißen, unbewachsenen Salzflächen auf. Die anderen Bodentypen sind nicht so leicht zu erkennen, weil sie ja bis auf die Ackerböden meist dicht bewachsen sind.



Dipl.-Ing. Bernhard Schön, Molln, Oberösterreich
Als erstes fällt mir dazu Salz ein, weil die Salzböden des Seewinkels samt ihrer angepassten Pflanzenwelt ja doch einzigartig für unsere Alpenrepublik sind. Im Winter, wenn große Flächen bereits umgeackert sind, kann man sogar vom Auto aus

die typischen Schwarzerdeböden dieser Region östlich des Sees sehen. Ich wollte heute davon Fotos machen, aber das Licht war nicht optimal. Sandböden hingegen sieht man nur, wenn man den Seedamm entlang wandert. Und beim Begriff „Heideboden“ muss ich – ehrlich gesagt – gleich an den guten Wein denken ...



Dipl.-Ing. Ákos Zsidy, Projektmanager, Sopron, Ungarn
Als Forstwirt und Mitarbeiter im Nationalpark Fertő-Hanság bin ich mit den Böden hier am Westrand der Ungarischen Tiefebene vertraut. Neben der Vielfalt von Salz- bzw. Sodaböden über Sand und Schwarzerde bis zum Moor finde

ich die Entstehung dieser Böden sehr spannend, also wann und wie sie ins Gebiet gekommen sind. Ein Beispiel dafür sind die immensen Schottermassen, die die frühere Donau hierher verfrachtet hat und von denen an der Oberfläche nicht allzuviel zu sehen ist.



Christoph Roland, Vogelkundler, Wien
Das Vorhandensein verschiedener Bodentypen ist auch für die Vielfalt an Vögeln essentiell: Bienenfresser brauchen Lösswände für ihre Bruthöhlen, während See-regenpfeifer extreme Salzstandorte (Zickstellen) für ihre Nester bevorzugen. Auch die Schnabelform ist bei vielen Arten an die Bodenbeschaffenheit angepasst: So kommt der Bienenfresser am besten mit Sand zurecht, dem Steinwäzler liegt der Schotter und der Großer Brachvogel ist auf feuchte Erdböden spezialisiert.



Lisa Schütter, Schülerin, Neusiedl am See
Was mir immer im Seewinkel gefällt und auffällt sind die Lacken mit Sandbänken und den darauf sich sammelnden Möwen, immer bereit auf Futtersuche aufzubrechen – ich komme mir hier immer vor wie im Urlaub. Das Wasser ist im Frühling

so klar, dass man sogar Krebse am Grund beobachten kann. Der Soda-Schnee (das haben wir in Biologie gelernt) mit den Ausblühungen und den Halophyten ist sicherlich einzigartig. Auch die Pflanzen am Wegrand blühen üppiger als anderswo, da summt und brummt es, unglaublich, wieviele Insekten es eigentlich noch gibt.



Dr. Robert Schimbäck, Arzt und Marathon-trainer, Innsbruck
Mir als Westösterreicher sind eher die kristallinen Gesteine der Alpen vertraut, die Böden des Seewinkels sind eine ganz andere, interessante Welt. Gesehen habe ich schon die Sandböden beim See, die Lösswände bei Neusiedl und die Salzböden an den Lacken. Von den Moorböden, die es im Osten des Gebiets geben soll, habe ich bisher nur gehört. Ich finde es jedenfalls sehr wichtig, diese für Österreich einmaligen Bodentypen für die nächsten Generationen zu erhalten, und das nicht nur auf den Flächen des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel.

Sichtbar wird die Vielfalt an Bodentypen auf kleinstem Raum auch durch die landwirtschaftliche Nutzung: Je nach Salzgehalt dominiert Wein- und Ackerbau oder Heuwirtschaft. Nicht so leicht zu erkennen sind die Bodentypen auf Brachen, in tiefer gelegenen Wiesen und auf Hutweiden im Nationalpark. Die Erfassung aller Bodentypen liefert wertvolle Informationen für alle Akteure in der Regionalentwicklung.

Abschuss einer Rohrweihe in Oberösterreich – vor Zeugen

BirdLife, Naturschutzbund, WWF und der OÖ Landesjagdverband verurteilen illegale Verfolgung

KRIMINELL. Anfang September beobachtete ein wachsamer Passant in Suben (Bezirk Schärding, OÖ) den Abschuss einer streng geschützten Rohrweihe. Er stellte den Täter, fotografierte den Tatort und erstattete Anzeige bei der lokalen Polizeidienststelle. „Am 5. September um 6.30 Uhr beobachtete ich bei meinem morgendlichen Spaziergang mit dem Hund einen Greifvogel im Flug. Plötzlich fiel ein Schuss, der Vogel flog schief und nach einem zweiten Schuss trudelte er zu Boden“, schildert der Beobachter den Tathergang. Der couragierte Spaziergänger stellte den Jäger und fotografierte die Szenerie, dann erstattete er Anzeige.

Bei dem erschossenen Greifvogel handelt es sich um ein adultes Männchen einer Rohrweihe, eine nach Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie streng geschützte Art. Die Rohrweihe zählt mit 15 bis 25 Brutpaaren zu den seltensten Greifvögeln Oberösterreichs. Der Verlust einer einzigen Rohrweihe aus der regionalen Population stellt deshalb einen beson-



In Oberösterreich brüten nur 15 bis 25 Rohrweihenpaare – hier wiegt der Abschuss eines adulten Männchens schwer.

ders gravierenden Rückschlag dar. „Der Abschuss erfüllt den Tatbestand der Tierquälerei und ist auf das Schärfste zu verurteilen!“, sind sich die Naturschutz-NGOs BirdLife Österreich, Naturschutzbund OÖ und WWF Österreich, aber auch der OÖ Landesjagdverband einig. „Durch die lückenlose Beobachtung und Dokumentation des Tatvorgangs erhoffen wir uns eine gerechte Verurteilung durch die Behörden sowie den Entzug der Jagdkarte.“

Viel Lob finden die NGOs für den Beobachter, der Zivilcourage bewiesen hat und damit diese Straftat nicht ungeahndet ließ. BirdLife Österreich und WWF

Österreich ersuchen auch weiterhin österreichweit Verdachtsfälle von Vergiftungen oder Abschüssen von Greifvögeln über die Meldeplattform www.kaiseradler.at und der APP [birdcrime](http://birdcrime.at) sowie telefonisch unter 0660/869 23 27 zu melden.

Im Rahmen des internationalen pannonEagle LIFE Projekts (LIFE15/NAT/HU/000902) setzen BirdLife Österreich und der WWF einen Schwerpunkt zur Bekämpfung der illegalen Greifvogelverfolgung. Finanziell unterstützt wird das EU-geförderte Projekt dabei vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus.

Neuer Direktor für den Tiergarten Schönbrunn

Stephan Hering-Hagenbeck kommt, Dagmar Schratzer geht in Ruhestand

SERVUS. Der Wiener Zoo Schönbrunn bekommt einen neuen Direktor mit einem klingenden Namen: Stephan Hering-Hagenbeck, 20 Jahre lang in dem Familienunternehmen Hagenbeck in verschiedenen Positionen und zuletzt zoologischer Direktor des Tierparks Hagenbeck in Hamburg, übernimmt mit 1. Jänner 2020 die Geschäfte und auch die Geschicke des Tiergartens Schönbrunn.

Nach 13 Jahren in dieser Position zieht sich Dagmar Schratzer zurück und hinterlässt wohlgeordnete Geschäfte. Sie übernahm die Leitung des Zoos 2007 von Helmut Pechlaner. Davor war sie schon seit 1993 zoologische Abteilungsleiterin und stellvertretende Direktorin des Tiergartens. Unter ihrer Leitung wurden unter anderem das Giraffenhaus renoviert und das historische Affenhaus revitalisiert.

Seine Kindheit verbrachte er aus Frankfurt am Main stammende Biologe Stephan Hering-Hagenbeck in Südafrika, studiert wurde in Ber-



Der älteste Zoo der Welt hat einen neuen Direktor: Stephan Hering-Hagenbeck wechselt von Hamburg nach Wien.

lin und Paris. Eingehiratet hat er in die berühmte Hamburger Tiergarten- und Zirkusfamilie Hagenbeck, welche auch auf eine historische Berühmtheit in Wien zurückblicken kann: Der Fischhändler Carl Hagenbeck hatte in den 1920er Jahren in der Wiener Leopoldstadt das zwölfkockige Zirkus-Renz-Gebäude mit Tierschau und Artisten übernommen – bis zum Brand 1930 eine echte Wiener Attraktion. Die Bomben des Zweiten Weltkriegs

brachten ein endgültiges Ende für den Zirkus, 1956 wurden die Ruinen abgerissen – geblieben ist die „Zirkusgasse“. Das erste Großprojekt des Direktors wird ein neues Aquarienhaus sein, mit dessen Planung bereits begonnen wurde.

Der Tiergarten Schönbrunn gilt als ältester Zoo der Welt und ist Teil des UNESCO Welterbes Schönbrunn. Fünf Mal wurde er als bester Zoo Europas ausgezeichnet, zuletzt 2018.

Größte Photovoltaik-Anlage im Burgenland

Strom „mit grünem Mascherl“ bei Coca-Cola

SAUBER. Das Dach des Produktions- und Logistikzentrums von Coca-Cola in Edelstal beherbergt seit Herbst 2019 auf 15.000m² ein Sonnenkraftwerk. Der Bau der Solaranlage dauerte etliche Monate und wird jährlich 2,924 GWh Strom produzieren, was dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von etwa sechshundert Vier-Personen-Halshalten entspricht. Im Zuge dieses Projekts wurden laut Betreiber 9.220 PV-Module auf einer Modulfläche von 14.752 m² installiert, damit könnten rund zwölf Prozent des jähr-

lichen Energiebedarfs des Werkes gedeckt werden. Die Anlage soll rund 725 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen.

„Entsprechend der aktuellen Stromnutzung in der Region werden voraussichtlich etwa 99 % des Sonnenstroms direkt von Coca-Cola HBC verbraucht werden“, erklärt Mag. Egmont Fröhlich, Geschäftsführer Selina Photovoltaic GmbH, die Effizienz der Aufdachanlage.

Die Photovoltaikanlage ist ein Vorzeigemodell regenerativer Energieerzeugung mit hoher Wirtschaftlichkeit.

In diesem Betreibermodell übernimmt Selina Photovoltaic die Finanzierung und den Betrieb der Anlage, das Unternehmen stellt lediglich seine Dachfläche zur Verfügung. Je nach Vereinbarung nutzt das Unternehmen dem Strom selber oder dieser wird an die OeMAG verkauft.

Beste Voraussetzung für die Nutzung der Sonnenenergie bietet das pannonische Klima: Mit 2.200 Sonnenstunden ist das Burgenland das sonnenreichste Bundesland – noch dazu mit schneearmem Winter.



Selina hat die PV-Anlage in Edelstal als Contracting-Modell realisiert: Die 15 Volleinspeiser-Anlagen werden von Selina betrieben, an Coca Cola wird eine Dachmiete bezahlt.

Ordentlich schlampert!

Die hat Natur hat ihre eigene Ordnung

SCHLAMPERTATSCH. Dass das Startwort oder auch der Titel die werten Leser, vor allem die nicht des „Österreichischen“ mächtig sind, nicht gleich verstehen, sei bitte zu verzeihen. Hier die sinngemäße Erklärung aus dem Deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm: die schlampe (...) eigentlich der schlotternde, unordentlich herabhängende Weiberock (...), und daraus folgernd, (...): nachlässig gekleidet, unordentlich.

Als bewusst provokant „schlampig“ gemeint sind bei dem von EU und Bund geförderten Projekt unter anderem ungemähte Wiesenstreifen, scheinbar vergessene Feldraine, aktiv belassenen Altgrasstreifen



Die zugehörige Wanderausstellung mit dem „Schlampertatsch“ ist buchbar und tourt durch ganz Österreich ...

zwischen Obstbäumen, eine möglichst späte Mahd und die maximal zweimal im Jahr.

Die Tierwelt hat nämlich ein Problem mit der menschlichen Ordnungsliebe und Effizienz. Als die Bewirtschaftung mit Handarbeit durchgeführt wurde, gab es sehr wohl ein kleinräumiges buntes Nebeneinander von frisch gemähten, bereits ein paar Wochen davor und noch nicht gemähten Flächen. Noch dazu existierten viele extensive Bereiche, die aufgrund Trockenheit oder Nässe weniger

bewirtschaftet wurden. So fanden Tiere immer einen Platz zum Ausweichen. Heute werden dank moderner Maschinen ganze Regionen in wenigen Tagen gleichzeitig gemäht oder abgeerntet, in den Gärten kreisen als Pendant ständig Rasenmäher-Roboter.

Umgesetzt wird das Projekt vom Verein [thema:natur](http://thema:natur.at) mit engagierten und beruflich sehr diversen Protagonisten wie Naturvermittlern, naturnahen Bauern, Zeichnern und Grafikern, Landschaftplanern uvm. mit dem Anliegen, dass die menschliche Ordnungsliebe und Effizienz kein Anliegen der Natur ist.

Studie „Wahrnehmungsweisen von Landschaft durch Bäuerinnen und Bauern“ unter <https://www.ordentlich-schlampert.at/on-tour/landschaft-sehen/> als Download



... in seinem Kopf zeigt sie die Schönheit und Ordnung der Natur, die in einem Stück ungemähter Wiese herrscht.

Die Turteltaube ist Vogel des Jahres 2020

Lebensumstände des Liebesboten sind wenig romantisch

SORGENVOGEL. Ihr Gurren ist markant und war an Feldrändern und Flussufern früher häufig zu hören. In den letzten Jahrzehnten ist die Turteltaube in manchen Gegenden jedoch völlig verschwunden. BirdLife Österreich ernannten daher gemeinsam mit NABU Deutschland und dem LVB Bayern die Turteltaube zum Vogel des Jahres 2020.

Der Wegfall von Lebensraum wie auch Bejagung und Klimawandel reduzierten in Österreich den Brutbestand seit 1998 um rund zwei Drittel auf in etwa 10.000 Paare. Negativer Rekordhalter sind in Europa Deutschland mit minus 90 und Großbritannien mit minus 94 Prozent.

Als Langstreckenzieher – die einzigen unter den Taubenarten Mitteleuropas überwintern in der Sahelzone und kehren ab Ende April in die Brutgebiete zurück. Die Route über den Mittelmeerraum ist gefährlich, werden doch Millionen von Zugvögeln hier legal und auch illegal getötet. Erlaubt doch



Das ausdauernde Gurren der Turteltaube (*Streptopelia turtur*) hört sich an wie „turr-turr“ – eben das typische Turteln.

die EU-Vogelschutzrichtlinie die Jagd auf die Turteltaube in zehn EU-Staaten, was zu einem Verlust von rund 2 Millionen Tieren führt. Im Burgenland darf die Turteltaube ab Mitte August, in Wien und Niederösterreich ab September geschossen werden – was angesichts der tristen Bestandssituation eigentlich nicht den Zielen der Vogelschutzrichtlinie entspricht. Gábor Wichmann, Geschäftsführer von BirdLife, beklagt das völlige Verschwinden

der Turteltaube aus manchen Regionen und nennt einen der Hauptgründe: „Es fehlt geeigneter Lebensraum, besonders im intensiv genutzten Agrarland“. Hier ist die Politik klar gefordert: Nur mit adäquaten, geförderten Agrarumweltmaßnahmen lässt sich ihr Überleben sichern: Artenreiche Brachflächen, die Einschränkung von Pestiziden sowie die Bewahrung von Auwäldern und Streuobstwiesen – sonst ist es „ausgeturtelt“.

Foto: H.-M. Berg



D2C - DaRe to Connect

Grünes Band in der Donauregion

VERBINDEND. Das grüne Band verbindet europäische Lebensräume, die sich entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs entwickelt haben. Es verbindet auch zehn Länder Europas im Bestreben, den Pan-Europäischen Lebensraumverbund zu stärken.

Mit dem Projekt „D2C - DaRe to Connect“ sollen ökologische Korridore zwischen Natura-2000- und anderen Schutzgebieten auf lokaler und regionaler Ebene gebildet werden. Hochauflösende Satellitenbilder – wie zB. durch den Sentinel-2 Satelliten – speisen ökologische Daten ein, die im und für das jeweilige Projektgebiet ausgewertet



Karte der Projektgebiete

werden. Mit den sechs Pilotregionen (1) Bayerischer Wald-Mühlviertel-Šumava (DE-AT-CZ), (2) Zahorie-Kleine Karpaten (SK), (3) Órség-Goričko (HU-SL), (4) Eisernes Tor-Djerdap (RO-RS), (5) Drau im Bezirk Virovitica (HR) und (6) Donau Altarme (HU) werden Detailkonzepte für weitere Optimierung der Vernetzung von Schutzgebieten erarbeitet.

Anschließend sollen die Ergebnisse in eine gemeinsame Strategievision „Green Belt in the Danube Region 2030“ einfließen, um gebündelt eine politische Wirksamkeit zu erreichen.

Das Projekt wird auf österreichischer Seite vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

unterstützt und ist eines von 22 europaweiten Projekten aus dem EU-Donauraumprogramm. Die Mittel dafür kommen aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Instrument für Heranführungshilfe (IPA). Das Budget beträgt rund 2,086 Millionen Euro, Projektende ist der 31. Mai 2021.

Als weitere Partner beteiligen sich der BUND Naturschutz Bayern, das Department für Botanik und Biodiversitätsforschung (Universität Wien), die Ametyst Non-governmental organization (CZ), die Nationalparkverwaltungen Donau-Drau und Órség (HU), das Institut für Management von Schutzgebieten in Virovitica (Podravina, HR), die Nationale Forstverwaltung Rom-silva (RO), der Nationalpark Djerdap (RS), die Ekopolis Foundation sowie die Staatliche Naturschutzbehörde in der Slowakei.



Der Naturpark Goričko (SLO) und der Nationalpark Órség (HU) sind mit dabei: www.interreg-danube.eu

Foto: Projekt-Website

Stromernte am Erdäpfel-Acker

Erste Agrar-Photovoltaikanlage Österreichs ist in Betrieb

POSITIONIERT. Sonnenstrom erzeugen und die Fläche gleichzeitig landwirtschaftlich nutzen: Mit Österreichs erster Agrar-Photovoltaikanlage setzt Wien Energie Maßstäbe für Freiflächen-PV-Anlagen. Mit diesem innovativen Konzept können landwirtschaftliche Flächen doppelt und um 60 % effizienter genutzt werden.

Den feinen Unterschied macht nicht nur die Funktion der Module, sondern auch deren Positionierung: Die Module können auf der Vorder- und Rückseite Strom erzeugen, sie werden also im Gegensatz zu regulären Freiflächen-Anlagen nicht schräg Richtung Süden angebracht. Stattdessen stehen sie senkrecht, wodurch sie das Sonnenlicht auf bei-

den Seiten aufnehmen können. Die Anordnung erfolgt Richtung Osten bzw. Westen – damit gelingt ein besonders hoher Stromertrag.

Der Vorteil: Die Grundfläche kann durch die Anordnung in Bahnen weiterhin bewirtschaftet werden. Das bringt noch weitere Vorteile mit sich: Agrar-Photovoltaikanlagen dienen den Ackerkulturen als Bodenschutz durch ihren Schattenwurf. Sie reduzieren die direkte Sonneneinstrahlung auf den Boden sowie die UV-Belastung, vermindern den Wasserverbrauch und schützen den Boden vor Austrocknung. Somit können die Erträge erhöht und die regionale Wertschöpfung gesteigert werden.

Die Pilotanlage mit 60 doppelseitigen, vertikal

montierten Modulen wurde Ende Oktober in Guntramsdorf in Betrieb genommen. Wenn Österreich seine Klimaziele erreichen will, braucht es bis 2030 einen umfassenden Ausbau der Photovoltaik von bis zu 15 Terawattstunden.

Um den optimalen Einsatz von Agrar-Photovoltaik sicherzustellen, wird gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur Wien eine Analyse der neuen Technologie durchgeführt. Erste Ergebnisse der Lebenszyklusanalyse zeigen, dass der CO₂-Einsparungseffekt hoch ist, wenn vertikale, zweiseitige Photovoltaik-Module auf einem Kartoffelacker zum Einsatz kommen. Die detaillierten Ergebnisse sollen im Frühjahr 2020 präsentiert werden.



Die Ost-West-Ausrichtung der Module sorgt für einen besonders hohen Strom-Ertrag.

Foto: Wien Energie / C. Hofer



NATIONAL PARKS AUSTRIA

Unser Naturerbe.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Dieses Mal im Thayatal

Treffen der Nationalpark-MitarbeiterInnen an der tschechischen Grenze

TEAMBUILDING. Bereits zum 15. Mal versammelten sich über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der sechs österreichischen Nationalparks, um Einblicke in laufende Projekte zu gewinnen und gemeinsam über aktuelle Herausforderungen zu diskutieren. Der grenzüberschreitende Nationalpark Thayatal-Podyjí diente dabei nicht nur als außergewöhnlicher Austragungsort, sondern auch als inspirierendes Beispiel für den Erfolg der nationalpark-übergreifenden Zusammenarbeit.

Nachhaltigkeitsministerin Maria Patek nahm an diesem Treffen teil und zeigte sich von der Dynamik begeistert: „Als für Österreichs Nationalparks zuständige Ministerin ist mir der regelmäßige Kontakt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein großes Anliegen. Sie sind der Motor unserer Nationalparks. Dieses ‚Familientreffen‘ ist die beste Gelegenheit für inten-



Vertreterinnen und Vertreter der acht österreichischen Nationalparkverwaltungen mit Bundesministerin Maria Patek.

siven Austausch und enges Vernetzen untereinander.“ Die herausragende Arbeit und den unschätzbaren Wert von Nationalparks lobte die Ministerin: „Hier geht es um den Schutz unserer Naturjuwelen. Gemeinsam möchten wir genau das den Besucherinnen und Besuchern näherbringen und hervorheben, wie wertvoll dieses Naturerbe ist. Mit einer ge-

meinsamen Kommunikationsstrategie sollen diese Werte in Zukunft noch stärker nach außen getragen werden. Die Zusammenarbeit unter dem gemeinsamen Dach von Nationalparks Austria ist dafür unentbehrlich.“

Die Natur des Gastgeber-Nationalparks wurde im Rahmen von Exkursionen ausgiebig erkundet. Auch wenn das Thayatal flächenmäßig der

kleinste der österreichischen Nationalparks ist, so kann er punkto Naturreichtum mit den Großen mithalten. „Fast 40 Jahre trennte der Eiserner Vorhang Tschechien und Österreich. Einzig und allein die Natur profitierte von der Einrichtung des Sperrgebietes, die Grenzregion war durch fehlende Perspektiven und Abwanderung gekennzeichnet. Umso größer war die Freude über den Fall des Eisernen Vorhanges vor 30 Jahren. Wo einst der Stacheldraht einen Austausch über die Grenzen verhinderte, verbinden nun die beiden Nationalparks Thayatal und Podyjí die beiden Länder“, erklärte Nationalparkdirektor Christian Übl.

Alle zwei Jahre treffen ei-

einander die österreichischen Nationalparks im Zuge des „Nationalparks Austria Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitertags“ zum Erfahrungsaustausch in einem der sechs österreichischen Nationalparks, heuer am 4. und 5. November. Der Schwerpunkt wurde dabei auf die Kommunikation der unberührten Natur – der gemeinsame Wert, für den die Nationalparks stehen – gelegt. Denn die Großschutzgebiete nehmen als Bewahrer des österreichischen Naturerbes in der schnelllebigen Zeit eine Sonderrolle ein. Sie ermöglichen Besucherinnen und Besuchern ruhige und intensive Naturerlebnisse und fungieren somit als bewusster Gegenpol zu der hektischen Alltagswelt. Zugleich bringen

neue Informationstechnologien und Entwicklungen auch viele Möglichkeiten und Herausforderungen mit sich, die das Verhältnis von Besuchern, Schutzgütern und den Nationalparkverwaltungen neu definieren.

Wichtige Themen waren neben der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit auch Projekte aus dem Forschungs- sowie Bildungsbereich wie z. B. die Zusammenarbeit bei der Aus- und Weiterbildung der österreichischen Nationalpark-Rangerinnen und Ranger im Rahmen der Nationalparks Austria Bildungsakademie.



www.nationalparksaustria.at

Nationalparks Austria ist der Dachverband der österreichischen Nationalparks Donau-Auen, Neusiedler See - Seewinkel, Thayatal, Gesäuse, Kalkalpen und Hohe Tauern. Gemeinsam repräsentieren sie sechs der ökologisch wertvollsten Regionen des Landes, in denen Naturschutz oberste Priorität hat und sich die Natur weitgehend ungestört entfalten kann. 2011 als gemeinnütziger Verein gegründet, hat sich Nationalparks Austria zum Ziel gesetzt, durch die Koordination und Durchführung gemeinsamer Projekte die dynamische Weiterentwicklung und Zusammenarbeit zu fördern. Koordiniert werden die Aktivitäten von der mit Jahresbeginn 2019 bestellten Generalsekretärin Sarah Wendl und ihrem Team, Sitz des Vereinsbüros ist die Nationalparkverwaltung Donau-Auen – mit Unterstützung durch den Bund und die Europäische Union.

En Face – Sebastian Sperl

... wenn Dinge ihren Lauf nehmen

DURCHSTARTEN. „Lokführer werden? Oder doch lieber studieren?“ Das waren tatsächlich meine Überlegungen noch kurz vor dem Schulabschluss. Rückblickend war es eine der besten Entscheidungen, mich ein knappes Monat vor Beginn des neuen Studienjahres für ein Ökologiestudium zu entscheiden.

Alles andere wäre allerdings auch ungewöhnlich gewesen: Durch die Naturverbundenheit meiner Eltern entwickelte sich bereits während meiner Kindheit eine Faszination für die Vielfalt an Lebensräumen mitsamt ihren Bewohnern. Zunächst waren es Regenwälder und Savannen, die mich in ihren Bann zogen. Berichte über illegale Abholzungen und das Aussterben vieler Arten machten mich gleichermaßen traurig wie wütend. Nach der Pubertät erlosch auch nach und nach mein Widerwille, mich in der Natur körperlich zu betätigen, und ich schloss mich



Aus überschaubaren Radausflügen mit den Eltern wurden schon bald ausgedehnte Touren zur Naturbeobachtung.

meinen Eltern bei Bergwanderungen oder Radausflügen sogar freiwillig an. Von da an nahmen die Dinge endgültig ihren Lauf. Nach einigen Zwischenstationen bin ich nun im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel gelandet, wo ich 2019 den Ausbildungskurs zum Nationalparkranger absolviert habe.

Zu den schönsten Erfahrungen, die ich bisher machen durfte, zählt zweifelsohne mein freiwilliges Halbjahr an der deutschen Ostsee, wo

ich vor drei Jahren Schutzgebietswart war. Untergebracht in einer kleinen, aber umso feineren Hütte direkt am Strand, ohne fließendes Wasser und vor allem ohne Internet, war mein Alltag geprägt von Vogelzählungen, Amphibienkartierungen und dem täglichen Kontrollgang, ob nicht schon wieder eines der Galloway-Weiderinder ausgebüchst ist. Und allem voran viel, wirklich viel Zeit zum Beobachten meiner Umwelt.

Ich habe in diesen sechs Monaten enorm viel gelernt und nochmals einen ganz anderen, neuen Zugang zur Natur gefunden, durch den ich viel Kraft schöpfe und der es mir erlaubt, die Schwierig- und Leichtigkeiten des Lebens besser zu meistern. Ich bin zuversichtlich, künftig auch den Besuchern des Nationalparks diesen Zugang vermitteln zu können und freue mich bereits, in der kommenden Saison als Ranger voll durchzustarten.



Bei der Vogelzählung an der Ostseeküste – hier verbrachte Sebastian lehrreiche sechs Monate als Schutzgebietswart.

CL COMPANION
DIE FREIHEIT,
MEHR ZU
ERLEBEN

SEE THE UNSEEN

SWAROVSKI
OPTIK

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

APETLON

31. Dezember	New years eve at the Roots, 22 Uhr, Roots
11. Jänner	Feuerwehrkränzchen, 20 Uhr, GH Weinzettl
18. Jänner	Frauenkränzchen, 20 Uhr, GH Weinzettl
23. Jänner	Burgenland Extrem, Dorfplatz
22. Februar	ÖVP-Ball, 20 Uhr, GH Weinzettl
24. Februar	Rosenmontag – Stimmungsmusik, 17 Uhr, Heuriger Klinger
17. bis 19. April	WeinGenussTage

WEIDEN

31. Dezember	Silvesterfrühshoppen des Sportfischervereines, ab 10 Uhr, Restaurant Schütz
5. Jänner	Hauptdienstbesprechung FF Weiden/See, 19.30 Uhr, Restaurant Schütz
1. Februar	Feuerwehrball, 20 Uhr, Das Fritz
2. Februar	„Das große Familienfaschingsfest“, Elternverein Volksschule, 14-18 Uhr, Das Fritz
22. Februar	SPÖ-BALL, 20 Uhr, Restaurant Schütz
7. März	Sautanz UFC Weiden, 10-13 Uhr, Sportplatz
28. März	Der Wasserball – Ball der Vereine, Einlass: 19 Uhr, Beginn: 20 Uhr, Das Fritz
28. März	Premiere / Aufführung der Theatergruppe „Ein Butler auf dem Bauernhof“, Winzere Keller, Platzreservierungen ab 24. 2. 2020 unter 0660/6205194 tägl. 17-20 Uhr Weitere Vorstellungen: 29. März, 4., 5., 11., 12., 17., 18. und 19. April

TADTEN

25. Februar	Faschingdienstag „Sautanz“ der ÖVP Tadtten im Feuerwehrhaus
-------------	---

ANDAU

31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau
1. Jänner	Neujahrsempfang vor dem Feuerwehrhaus
16. Jänner	Faschingskränzchen, Pensionisten Andau
18. Jänner	Ball Freiwilligen Feuerwehr, Gemeindesaal
1. Februar	ASBÖ-Ball, Gemeindesaal, Samariterbund
1. Februar	Kids Moring: Fasching
8. Februar	Frauenkränzchen
21. Februar	Sautanz, ÖVP Andau
23. Februar	Faschingsumzug, MV Andau
25. Februar	Faschings-Gaudi, Gaby's Restaurant
25. Februar	Faschingsausklag mit Kinderfasching, MV Andau
21. März	Andauer Krämermarkt
28. März	Flurreinigung der Gemeinde Andau
28. März	Suppenverkauf der kath. Frauenbewegung
5. April	Frühlingserwachen um 15 Uhr, Grenzland Chor

ILLMITZ

31. Dezember	Silvesterball „Hotel Post Illmitz“, www.hotelpost-illmitz.at
1. Jänner	„Neujahrsspielen“ des Musikvereins Illmitz
18. Jänner	„Frauenkränzchen“ der Katholischen Frauenbewegung, „Hotel Post Illmitz“, Apetlonerstraße 2, +43(0)2175/2321
19. Jänner	„Kindermaskenball“ SPÖ Frauen Illmitz, Beim Sodla Wirt, ab 14 Uhr
1. Feber	„Feuerwehrball der FF-Illmitz“ Im Dorfwirtshaus Zentral, Obere Hauptstr. 1, ab 20 Uhr
2. Februar	Kindermaskenball, ab 14 Uhr, Kathi's World Ufergasse 15, www.kathisworld.com
15. Feber	„ÖVP-Ball“, Im Dorfwirtshaus Zentral, Obere Hauptstraße 1, ab 20. Uhr
22. Feber	„SPÖ-Fasching Sodla-Wirt“, ab 20 Uhr
1. März	Blutspenden des ÖRK im Seniorentageszentrum, Viehweide
14. März	Krämermarkt am Hauptplatz
13. April	37. Int. ARBÖ-Fitwandertag, Start: 7-11 Uhr beim „Sodla Wirt“ Obere Hauptstraße 46, Info: Obmann W. Haider, 0664/5211934
17. – 19. + 24. bis 26. April	„Illmitzer Frühlingsspaziergang“, Info: TV Illmitz, www.illmitz.co.at
17. + 18. + 24. + 25. April	APRÈS Frühlingsspaziergang in „Kathi's World“, www.kathisworld.com
18. – 26. April	Pannonian Birdexperience 2020

PODERSDORF AM SEE

18. Jänner	„Herrliche Damen“ – Die ÖVP Frauen Podersdorf/See präsentieren: „Zauberhaft“ – die neue atemberaubende glamouröse Show. Volksschule Podersdorf/See, Tickets: 0699/11024627 oder 0676/9458225, Beginn: 19.30 Uhr
2. Februar	Kinderfasching mit großer Tombola ab 14 Uhr im Heurigen Großmata, Alte Satz
3. bis 5. April	Hop on Hop off
5. April	13. Leuchtturmlauf, www.leuchtturmlauf.at

NEUSIEDL AM SEE

31. Dezember	Silvesterball, Hotel Wende, Seestraße 40, Einlass: 19:30 Uhr
9. Jänner	Weinstammtisch: Neuseeland „Aufsteiger der Neuen Welt“, Zum echten Leben, Obere Hauptstraße 31, 19-21 Uhr
18. Jänner	Feuerwehrball, Rasthaus Zur alten Mauth, Eisensättlerstraße 205, 20 Uhr
24. Jänner	Dirndlball der Volkstanzgruppe, Rasthaus Zur alten Mauth, 20 Uhr
29. Jänner	Wirtshaussingen, Weinwerk – Vino-Saal, Obere Hauptstraße 31, 19 Uhr
20. Februar	Weinstammtisch: Weingut Gernot Heinrich „Natur und Kultur“, Zum echten Leben Obere Hauptstraße 31, 19 - 21 Uhr
22. Februar	Faschingsumzug der katholischen Jugend, entlang der Hauptstraße, ab 14 Uhr
25. Februar	Faschingsfest Feuerwehrhaus, Satzgasse 9, ab 11 Uhr
29. Februar	Schlagernacht, Weinwerk, 20 Uhr
5. + 6. März	Diavortrag Helmut Pichler „Afrika“, Weinwerk Obere Hauptstr. 31, 19:30 Uhr
7. + 8. März	Kunstflohmarkt & Ausstellung, Atelier Galerie Egger, Seestraße 66, 10-18 Uhr
12. März	Weinstammtisch: Pflaz, „Kraftvolle & komplexe Weine der Deutschen Weinstraße“, Zum echten Leben, 19-21 Uhr
27. März	Lange Nacht der Geschäfte, entlang der Hauptstraße, Einkaufen bis 21:00 Uhr
28. März	Ostermarkt & Vernissage, „Frühlingserwachen“, Atelier Galerie Egger, Seestraße 66, 10-18 Uhr
3. April	Kabarett B2, haus im puls Stadl, 20 Uhr
4. + 5. April	Ostermarkt: Joe's Pub, Untere Hauptstr. 15, 15-21 Uhr
16. April	Weinstammtisch: Kamptal „immer eine Reise wert“, Zum echten Leben, Obere Hauptstraße 31, 19-21 Uhr
Monatsmarkt	7. Jänner, 3. Februar, 2. März, 6. April Nebenfahrbahn Hauptplatz, Kirchengasse, Am Anger 7-12 Uhr

Markttage St. Andrä
„Bauernmarkt St. Andrä/Zicksee“ – Otto Pohanka Platz 1, jeden Dienstag von 15-19 Uhr.



Foto-Ausstellung: „Der Neusiedler See und sein Nationalpark“

Eröffnung am 19. Februar, 18.30 Uhr. Volkshochschule Landstraße, Hainburger Straße 29, 1030 Wien.
Bis 19. März 2020, Montag - Freitag von 9-19:30 Uhr

Norbert Sendor, Jahrgang 1936, ist einer der ganz alten Vertreter der österreichischen Naturfotografie. Seit 1953 durchstreift er mit seiner Kamera die Donau-Auen und reist hin und wieder auch an den Neusiedler See – ab 1990 gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin Elisabeth. Nach mehreren Büchern, Vorträgen und Ausstellungen über die Welt der Auwälder zeigen die beiden in Wien erstmals eine Auswahl ihrer Fotos vom Neusiedler See.



ERRATUM: In der Herbstausgabe wurden jene Betriebe vor den Vorhang gebeten, die mit ihrem Werbebeitrag zur Finanzierung eines Elektroautos (Renault Kangoo Z.E.) für den Nationalpark beigetragen haben – und das waren nicht wenige ... Einer der Unterstützer fiel dabei quasi unter den (Wirtshaus-)Tisch: Das Restaurant „Illmitzer“ von Christa und Pauli Haider in der Sandgasse in Illmitz. Die Redaktion bittet um Nachsicht für diesen Fehler, fügt aber gleichzeitig eine Information dazu: Seit einigen Monaten ist das Lokal verpachtet und trägt jetzt den Namen „Antonio“.



- NEMZETI PARK -
FERTŐ HANSÁG

Bei den Nachbarn ...

Kommunalwahlen in Ungarn

Am 13. Oktober fanden die mit Spannung erwarteten Kommunalwahlen in Ungarn statt. Etwas mehr als 8 Millionen Wahlberechtigte waren aufgerufen, ihre Bürgermeister, die Stadt- und Gemeinderäte sowie die 19 Komitatsversammlungen (regionale Selbstverwaltungseinheiten) zu wählen. Die landesweite Wahlbeteiligung stieg auf 48,57%. Die Opposition stellt nun den Oberbürgermeister in Budapest und gewinnt 10 der 23 Städte mit Komitatsrecht, das Wahlbündnis Fidesz-KDNP dominiert in Dörfern und Kleinstädten – in allen 19 Komitatsversammlungen verfügt sie über eine absolute Mehrheit und konnte Stimmen- und Mandatszuwächse verzeichnen.

In der Stadt Sopron (Ödenburg) gewann der Fidesz-KDNP Kandidat Dr. Farkas Ciprián mit 56,7 % der Stimmen vor dem Unabhängigen Dr. Varga Norbert (38,4 %) und Gibicsár Imre (4,9 %) von der Partei Párbeszed (Dialog für Ungarn). In der Region südlich des Neusiedler Sees wur-

den mehrheitlich parteiunabhängige Kandidaten zum Bürgermeister bzw. zur Bürgermeisterin (drei Gemeinden) gewählt. Hier ist das Ergebnis in alphabetischer Reihenfolge der Ortsnamen. Fidesz-KDNP: Ungarischer Bürgerbund und Christlich-demokratische Volkspartei.

Ágfalva: Pék Zsuzsánna (unabhängig)

Fertőboz: Kutrucz Gyula (unabhängig)

Fertőd: Bognár Zoltán (Fidesz-KDNP)

Fertőhomok: Horváth Attila (unabhängig)

Fertőrákos: Palkovits János (unabhängig)

Fertőszentmiklós: Horváth Tibor (Fidesz-KDNP)

Fertőszéplak: Kóbor Attila (Fidesz-KDNP)

Harka: Duschanek Péter (unabhängig)

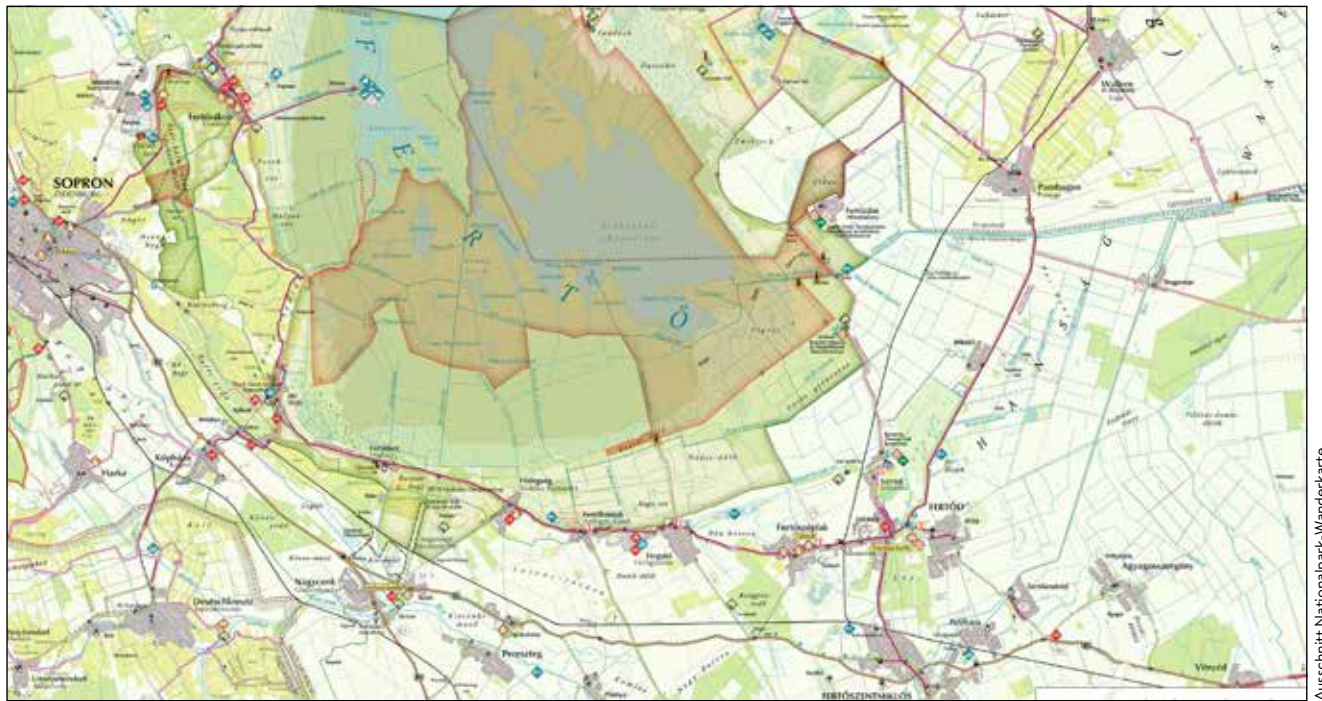
Hegykő: Szigethi István (unabhängig)

Hidegség: Dévényi Zoltánné (unabhängig)

Kópháza: Grubits Ferenc (unabhängig)

Lövő: Hollósi Gábor (unabhängig)

Nagyecnek: Csorba János (unabhängig)



In der Nationalparkregion Fertő-Hanság wurden zwischen Fertőrákos und Fertőd mehrheitlich parteiunabhängige Kandidaten zum Bürgermeister gewählt.

Nagylózs: Marton Árpád Ferenc (unabhängig)

Pereszteg: Sella Tamás (unabhängig)

Petőháza: Lévai Soós Klára (unabhängig)

Sarród: Papp Gyula (Fidesz-KDNP)


Sopron: Dr. Farkas Ciprián (Fidesz-KDNP)

Sopronkövesd: Fülöp Zoltán (unabhängig)

Seit den Wahlen zur Nationalversammlung 2010 war Fidesz-KDNP landesweit

stärkste politische Kraft. Jahrelang hatten die Oppositionsparteien über eine Strategie gegen diese Vormachtstellung gestritten. Im Herbst 2019 jedoch vereinigte sich die Opposition in der Hauptstadt hinter dem grün-links orientierten Politiker Gergely Szilveszter Karácsony. Das gesamte Oppositionsspektrum mit der neuen liberalen Partei Momentum, der ehemals rechtsradikalen Jobbik und der ehemals

grün-liberalen LMP stellte sich gemeinsam hinter diesen Kandidaten. Mit dabei war auch die neue bürgerliche Gruppierung „Bewegung ein Ungarn aller“. Dieser Zusammenschluss gelang nicht nur bei den Wahlen zum Oberbürgermeister in Budapest und den Bezirksbürgermeistern, sondern auch in den Komitatsstädten. Überraschend war der Sieg von Karácsony in Budapest mit 50,86 % trotzdem. Im Stadtrat hält nun

die Opposition mit 18 von 33 Mandaten die Mehrheit, ebenso mit 14 von 23 Bezirksbürgermeistern (neun von Fidesz-KDNP). Statt bisher in 20 der 23 Komitatsstädte gewannen Fidesz-KDNP nur noch in 13 Städten den Bürgermeister, in nur 10 dieser Städte haben sie auch eine Mehrheit im Stadtrat. Politische Analysten gehen davon aus, dass die Ausnahmesituation einer durchgängigen Fidesz-Vorherrschaft auf allen Ebenen möglicherweise beendet sei. Das ländliche Ungarn bleibt freilich eine Hochburg der Regierungsparteien, die Städte sind ein wichtiges „Rückzugsgebiet“ für die Opposition. 

Liebe LeserInnen!

Johannes Ehrenfeldner über zu wenig Wasser 2019 und mit einem Ausblick auf 2020

Das Jahr 2019 bricht fast alle Rekorde. Gemeint ist damit die Vielzahl an Wetterextremen, die dem Klimawandel zuzuordnen sind. Das Neusiedler See - Gebiet und damit der Nationalpark waren davon keineswegs ausgenommen: Unterdurchschnittliche Niederschlagsmengen, jahreszeitlich schlecht verteilt und sehr lange Hitzeperioden führten nicht nur zu einem frühzeitigen Austrocknen der meisten Lacken, sondern auch zu einem Wasserstand des Neusiedler Sees, der am Ende der heurigen Verdunstungsperiode gut 10 cm unter dem langjährigen Durchschnitt liegt. Bei der durchschnittlichen Wassertiefe des Steppensees von rund 1,1 m macht das doch nachdenklich.

Die Herausforderungen im Naturraummanagement des Nationalparks liegen in Sachen Wasserhaushalt freilich nicht nur im Bereich der Sodalacken und des Sees, sondern vor allem eine Etage darunter – im Grundwasser: Längere Hitzeperioden und wenig Regen führen unweigerlich zu einem höheren Wasserbedarf für Nutzpflanzen. Das passiert zwar außerhalb der Nationalparkflächen, aber jede Grundwasserabsenkung wirkt bis unter die Lacken hinein. Alle beteiligten Akteure werden sich also intensiver mit der Lösung dieses Problems beschäftigen müssen, wenn es mit der Erhaltung der Lacken – und damit des Ökotourismus – ernst gemeint ist.

Zur Herbststimmung im Nationalpark gehören mittlerweile kleinere und größere Trupps rastender Kraniche – die „neuen Gänse“. Die Gänseköpfe bleiben auch im über-



„Für all unsere Aktivitäten sind wir auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit Projektpartnern, Bevölkerung, Gemeinden und Interessensvertretungen, mit Land, Bund und den zahlreichen Freunden des Nationalparks angewiesen.“

arbeiteten Logo die charakteristische Tierart unseres Außenauftritts, den wir schrittweise weiter entwickeln. Intensiviert haben wir auch die Zusammenarbeit mit dem Bildungssektor, hier speziell mit dem Schulcluster Illmitz (siehe Seite 10). Angelaufen ist die Ausbildung zum „Junior Ranger“, für die es starke Nachfrage gab. Ausgelaufen ist der Ausbildungskurs für die „next generation“ an Nationalparkrangern, unsere Verstärkung für das Besucher- und Bildungsprogramm.

Der „innere“ Relaunch des Informationszentrums wurde nach 22 Jahren Betrieb in Angriff genommen: Mit einem EU-kofinanzierten Projekt soll im Veranstaltungssaal eine neue Ausstellung entstehen und im „Kino“ eine Dokumentation über das grenzüberschreitende Weltkulturerbe Neusiedler See /Fertő taj.

Ihnen allen wünschen wir ein besinnliches Weihnachtstfest und ein naturnahes Jahr 2020, das uns hoffentlich etwas mehr Regen zur richtigen Zeit beschert wird.

Ihr / Euer
Johannes Ehrenfeldner
Nationalparkdirektor



Zu einer touristischen Attraktion sind die Kraniche geworden. Diesmal kamen sie zwar spät, prägten aber den herbstlichen Himmel über dem Seevorgelände. Foto: Nationalpark-Wildkamera



WAASENSTEFFL

Hiaz homa is johreloung
in Mund fusslig g'redt
iwa drohende
Bounversiegelung.

Und hiaz rein ma
iwa Mosaikfuissboun?!

I kenn zwoa in
Dreschboun, in
Doboun, in Haiboun
und, eh kloar, in
Heideboun.

Hiaz bin I grod
bounlos durianound!



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [2019_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel-Gerschnatter 1-16](#)